

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 5 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 249.

Halle, Sonnabend den 24. October
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Bern, d. 22. October. Vom Nationalrath wurde heute die Be-
ratung des Gesetzesentwurfs über die Militärorganisation fortgesetzt und
beschlossen, am Polytechnicum in Zürich Lehrkurse für militärwissenschaft-
liche Fächer zu eröffnen.

Bern, d. 22. October. Die Bundesversammlung hat heute
Roguin (Lausanne), Blumer (Glarus), Morel (St. Gallen), Ander-
wert (Frauenfeld), Vietet (Genf), Riggeler (Bern), Kopp (Luzern),
Digiati (Poschiano), Blaesi (Solothurn) zu Bundesrathern gewählt.

Rom, d. 21. October. In Folge der Beschlagnahme von Docu-
menten bei den vor Kurzem wegen karlistischer Anwerbungen verhafteten
Personen hat der Präfect die Auflösung des Vereins ehemaliger päpst-
licher Kombattanten angeordnet. — In einer in Anone an seine
Wähler gerichteten Rede wies der Unterrichtsminister Bonghi auf die
Nachtheile hin, welche die bisherige Opposition für die Finanzen des
Staates gehabt hat.

Madrid, d. 21. October. Nach Meldungen, welche der Re-
gierung zugegangen sind, ist der Karlistenführer Ezcano mit 5 Offi-
zieren auf der Flucht in der Richtung nach der portugiesischen Grenze
begriffen.

Sara, d. 22. October. Nach hier eingegangenen amtlichen Mel-
dungen sind am 19. d. in Folge der in Podgoricza vorgekommenen
Erdstörung eines Türken alle auf dem dortigen Markte anwesenden Montene-
griner von den Türken niedergemacht worden. Am 20. d. sollen
in Podgoricza und in der Ebene von Zeta abermals mehrere Montene-
griner getödtet worden sein. Die Gesamtzahl der getödteten Montene-
griner beträgt angeblich 17, außerdem sind noch einige türkische Unter-
thanen christlicher Konfession niedergemacht worden, die — fälschlich —
für Montenegriner gehalten wurden. Der Archimandrit des Klosters
von Piperi fand dadurch, daß er sich in die Wohnung des türkischen
Kaimakan's flüchtete, seine Rettung; die in der Gegend von Podgoricza
sich aufhaltenden Montenegriner flüchteten nach Montenegro. Von den
in Montenegro sich aufhaltenden Türken wurden die Meisten auf ihren
Wunsch zur Grenze geleitet, nur einige zogen es vor, in Montenegro
zu bleiben. Es herrscht große Aufregung in Montenegro, indes ist es
bis jetzt zu keinen Repressalien gekommen. Auf beiden Seiten ist man
mit Feststellung des Thatsachensandes beschäftigt.

Bukarest, d. 22. October. Den Manövern der Rumänischen
Truppen, die vorgestern unter dem Befehle des Fürsten Karl an der
Jalomniza begonnen haben, wohnen auch türkische Offiziere bei. Der
Schluß der Manöver findet in der Nähe von Bukarest statt und sollen
dabei zugleich Fahnen an die Truppen verliehen werden.

Constantinopel, d. 22. October. Der Poite ist die Meldung
von einem Zusammenstoße zugegangen, der zwischen Türken und Chris-
ten am 19. d. in Podgoricza (in Albanien), an der Grenze von Montene-
gro, stattgefunden hat. Derselbe wurde durch die Weigerung der
christlichen Bevölkerung, sich der von der Regierung anbefohlenen Ent-
waffnung zu fügen, herbeigeführt. Genauere Nachrichten liegen noch
nicht vor.

New-York, d. 22. October. Die Entscheidung des Schieds-
gerichts in der Differenz mit den Baumwollarbeitern von Bolton ist für
die Arbeitgeber günstig ausgefallen, es soll eine Reduktion des Arbeits-
lohnes um 5 pCt. eintreten.

Washington, d. 22. October. Die Unionsregierung hat dem
Vernehmen nach das Kriegsschiff „Luscarora“ nach den Samoaineln
abgeschickt.

Zur Lage.

Wir haben schon erwähnt, daß es in der Absicht des Grafen Arnim
lag, die Frage des Eigenthumsrechts an den von ihm bei Seite ge-
schafften Dokumenten im Wege des Civilprozesses zur Entscheidung
zu bringen. Eine Klage zu dem Zwecke ist von ihm nunmehr bei dem
biesigen Stadtgericht eingereicht worden, aber welcher Art? Nicht auf
Anerkennung seines Eigenthums ist dieselbe gerichtet, sondern sie ist
eine sogenannte Diffamationsklage, in welcher Graf Arnim nicht mehr
und nicht weniger verlangt, als daß der Reichsfiskus, vertreten durch
den Reichskanzler Fürsten Bismarck, im Wege Rechtsens den Eigen-
thumsanspruch, dessen er sich ihm gegenüber berühme, nachweise und be-
gründe. Die Verblendung, welche den Grafen Arnim in die ganze un-
glückliche Angelegenheit verwickelt hat, kann nicht prägnanter an den
Tag gelegt werden, als durch diesen seinen Anspruch, welcher gänzlich
außer Acht läßt, daß die Voraussetzung der Diffamationsklage ein un-
recht mäßiges Berühmen ist, sodas dieselbe niemals da stattfinden
kann, wo der behauptete Anspruch unmittelbar aus dem Gesetze folgt.
So aber liegt die Sache im vorliegenden Falle. Wohin sollte es, sagt
die „National-Zeitung“, wohl mit der Staatsordnung kommen, wenn
die Behörden ihren eigenen Beamten gegenüber im Wege des Civil-
prozesses immer erst die Berechtigung der durch die Staatsgesetzgebung
und Disziplinarordnung gegen sie begründeten Ansprüche nachzuweisen
verpflichtet wären? Da können am Ende auch die Kassenbeamten des
Staats sich berechtigt halten, die ihnen anvertrauten Staatsgelder so
lange dem Staate zu hinterziehen, bis dieser im Wege des Civilpro-
zesses sein Eigenthumsrecht daran nachgewiesen und rechtskräftig erfris-
ten haben würde. Natürlich hat das Stadtgericht die Klage als unzu-
lässig zurückgewiesen, Graf Arnim darüber aber nicht nur an das Kolle-
gium eben dieser Behörde, sondern auch weiter an das Kammergericht
Beschwerde geführt, wo die Angelegenheit nunmehr schwebt.

Eine Berliner Correspondenz der „Bes.-Ztg.“ will wissen, daß das
Auswärtige Amt sieben Wochen vor der Katastrophe dem Grafen
Arnim genau und eingehend den Rechtsstandpunkt und die Folgen
auseinander gesetzt habe, die sich an die Nichtauslieferung der verlangten
Schriftstücke knüpfen könnten. Ueber den Inhalt derselben weiß die
genannte Correspondenz zu sagen, daß es Berichte über die Unterhal-
tungen einer Großfürstin mit einem früheren Napoleonischen Botschafter,
ferner Correspondenzen und Erlasse über die Stellung der deutschen
Reichsangehörigen in Frankreich, über die französische Diplomatie an
den deutschen Höfen und über die Hirtenbriefe der französischen
Bischöfe sind.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ tritt der vorgestern telegraphisch ge-
meldeten Darstellung der „Wiener Tagespresse“ betreffs einer angeb-
lichen Unterredung, welche der dänische Gesandte mit dem Aus-
wärtigen Amt anlässlich der Ausweisung aus Nordschleswig gehabt
hat, entgegen. „Richtig ist (sagt das Blatt), daß der Gesandte, wie
immer, mit der ihm gebührenden entgegenkommenden Höflichkeit auf
dem Auswärtigen Amte empfangen worden ist und dort die Zusage er-
hielt, daß, wenn er weitere Mittheilungen und Erläuterungen über
jene Maßnahmen zu machen habe, dieselben in der, den durchaus guten
Beziehungen beider Regierungen entsprechenden Weise würden geprüf-
t werden. Von dem Zugeständniß, daß von den Lokalbehörden Fehler
begangen, ist um so weniger die Rede gewesen, als die von denselben
im Interesse der Ordnung und Ruhe jenes Landestheils getroffenen
polizeilich-administrativen Verfügungen bereits vor und nach jener angebe-
lichen Unterredung dem Deutschen Gesandten in Kopenhagen als noth-
wendig und als durch die Ausgewiesenen selbst herbeigeführt bezeichnet

Die Versammlung schlesischer Katholiken in Breslau ist ein voller Beweis, daß der Widerstand der Ultramontanen noch völlig ungebrochen ist. Diefelbe hat in allem Wesentlichen die Beschlüsse der Mainzer Katholikerversammlung sich zu eigen gemacht, indem sie einstimmig ausgesprochen hat:

I. Die Generalversammlung schlesischer Katholiken erklärt dem Papste als dem von Christus gesetzten Oberhaupte der gesammten Kirche unerschütterliche Treue und seinem unfehlbaren Lehramte in Sachen des Glaubens und der Sitten unerschütterlichen Gehorsam.

II. Die Generalversammlung erklärt, keinen Bischof als rechtmäßig anerkennen zu können und zu wollen, der nicht mit dem apostolischen Stuhle, als dem von Gott gesetzten Mittelpunkte der kirchlichen Einheit, in Verbindung steht; desselben erklärt sie, zu ihrem rechtmäßigen Bischof in gewissenhafter Treue stehen zu wollen.

III. Die Generalversammlung erklärt, daß durch die Ausnahmeseize, welche über Bischöfe und Priester verhängt sind, auch das katholische Volk auf das Schmerzlichsie getroffen ist, und beklagt diese Seize als dem Frieden und der Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes sehr vererblich.

IV. Angesichts des Geistes, welcher die neuere Unterleichts-Gesetzgebung durchdringt, fordert die Generalversammlung die katholischen Eltern auf, mit erhöhter Anstrengung den katholischen Glauben im Heiligthum der Familie zu erhalten und zu beleben und die Bestrebungen der katholischen Erleuchtungsvereine zu unterstützen.

V. Die Generalversammlung der schlesischen Katholiken protestirt im Interesse der Religion und des Unterleichts gegen die Verdrängung der polnischen Mütterfrage aus den katholischen Schulen.

VI. Angesichts der Entartung, welche den größten Theil der heutigen Presse kennzeichnet, erklärt es die Generalversammlung als eine Pflicht aller Katholiken, dem Einfluß kirchenfeindlicher Blätter nach Kräften zu steuern und für die Verbreitung guter katholischer Zeitungen, Zeitschriften und Bücher eifrig zu sorgen. In letzter Beziehung empfiehlt die Generalversammlung die Einführung und Verbreitung des Ehrens-Vereins in Schlesien.

VII. Gegenüber den vielen und einflussreichen Bestrebungen, den Glauben der Katholiken zu untergraben und die öffentliche Meinung über die Bedeutung des gegen die Kirche und ihre Institutionen geführten Kampfes zu verwirren, erklärt es die Generalversammlung für dringend notwendig, an allen Orten, wo dies irgend erreichbar ist, katholische Volkvereine zu gründen.

VIII. Den in materieller, wie religiös-moralischer Beziehung vorhandenen Nothständen eines großen Theiles der Arbeiter-Bevölkerung widmet die Generalversammlung ihre aufrichtigste Mitgefühl. Um jene Nothstände im Einzelnen zu erkennen und nach Möglichkeit zu heilen, erklärt sie es als ein dringendes Bedürfnis der Zeit, neben der weiteren Verbreitung der bisher schon bestehenden Zehrlings-, Gesellen- und Meistervereine christlich-soziale Arbeitervereine zu errichten. Zugleich empfiehlt die Generalversammlung die in Klagen erscheinenden „christlich-sozialen Blätter“ und den Märgener „Arbeiterfreund“.

Die telegraphisch verbreiteten Dotationen, zu welchen sich dieselbe Versammlung in ihrer einleitenden Sitzung in Bezug auf den Kaiser und den Kronprinzen bestimmt gefühlt hat oder vielmehr durch ihre Leiter bestimmt worden ist, gewinnen nach obigen Beschlüssen den Charakter werthloser Demonstrationen, die anständiger Weise hätten unterbleiben können.

Der Terrorismus, mit welchem die ultramontane Propaganda alle Katholiken und insbesondere die Mitglieder der Hierarchie umgarnet, hat sich eben wieder einmal schlagend erwiesen. Bischof Hefele von Rottenburg ist von Pittsburg in Nordamerika her durch Jesuitenfreunde zu einer direkten Erklärung darüber gebrängt worden, ob er, wie von ihm in einem Pittsburg-Blatte behauptet worden, das widerwärtige Benehmen seiner bischöflichen Kollegen in Deutschland

eilt sich, nach der „katholischen Volkszeitung“ von Baltimore die Erklärung des Prälaten an die zudringlichen Frager zu veröffentlichen, in welcher es heißt:

„Unnahr ist es, daß ich „das Auftreten meiner Kollegen Preussens mißbillige und dafür schon oft genug auf das Härteste mitgenommen worden sei.“ Von einem Zwiespalt dieser Art ist mir nicht das Gerächte bekannt, vielmehr sehe ich mit meinen hochwürdigen Amtsbrüdern im besten Einvernehmen und kann zur Orientierung des „Freiheitsfreundes“ nur bemerken, daß ich erst vor wenigen Tagen einem hohen Staatsbeamten (nicht einem württembergischen) gegenüber mich ganz offen dahin ausgesprochen habe, daß ich den Ekel, wie er in Preußen und Baden von den Bischöfen verlangt wird, nicht leiden und den neu auferlegten Staatskirchensteuern nicht Gehorsam versprechen könnte.“

Wer zweifelt nun noch daran, daß Bischof Hefele und Bischof Wilhelm Emanuel von Ketteler ein Herz und eine Seele sind!

In Oesterreich ist das dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Budget der ausschließliche Gesprächsgegenstand der Journale, die natürlich zu dem Deficit recht trübe Gesichter machen. Die „N. Fr. Presse“ giebt zu, daß das Deficit ihre Befürchtungen nicht übertroffen habe, während die „Deutsche Zeitung“, welche überhaupt an dem Budget die schärfste Kritik übt, das gerade Gegenteil erklärt. Die „Presse“ lobt die nüchterne Offenheit des Erposes und tröstet sich damit, daß die Kritik ihren Höhepunkt überschritten habe.

Ueber das einseitige Verbleiben des Präfecten der Basse-Pyrenées, Radaillac, auf seinem Posten kann kein Zweifel mehr bestehen. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat der französische Botschafter in Madrid, Graf Chaudorcy, dem Minister des Auswärtigen, Alfoa, erklärt, es sei seiner Regierung unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich, eine anderweitige Besetzung der Stelle vorzunehmen, weil sie um ihrer eigenen Ehre willen den Schein vermeiden müsse, als hätte sie die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen für begründet. — Man legt in diplomatischen Kreisen diesem Vorgange insofern Bedeutung bei, als gerade dieser Punkt aus der bevorstehenden Erörterung auf die spanische Note vorweg genommen und mündlich erledigt worden ist. Man schließt daraus, daß die französische Regierung der öffentlichen Meinung in eigenen Lande keinen Zweifel über ihre eigene Haltung lassen wollte und daß auf ein unbedingtes Nachgeben den spanischen Forderungen gegenüber nicht zu rechnen sei. Was dann weiter geschehen soll, ist ungewis: Für wahrscheinlich indessen gilt es, daß die französische Regierung, um den Schein zu wahren, zwar die verlangten Personalveränderungen ablehnen, indes in Zukunft Alles aufbieten wird, um auch mit Hilfe der bisherigen Beamten jeden Grund zu weiteren Ausschwerben zu vermeiden. Ein Circular an die europäischen Großmächte wird, wie es heißt, die Gründe dieser Haltung darlegen. Für eine weitere Verschärfung der Situation und insbesondere für irgend welche Entwicklung zwischen Spanien und Frankreich glaubt man trotz der augenblicklichen Spannung keinen tatsächlichen Anhalt vorhanden.

Zu den inneren Zwistigkeiten im carlistischen Lager scheint sich jetzt auch ein Zwiespalt zwischen Don Carlos und Don Alfonso zu gesellen. Wenigstens meldet die „Gazette de France“, Don Alfonso habe in der Person Rada's einen Nachfolger im „Commando der Central-Armee“ erhalten. Don Alfonso wäre also von seinem Beüberlein ab-

9]

Der neue Paris.

Russische Hofgesellschaft von Cacher-Masoch.

(Schluß.)

Beim Leber der Kaiserin am nächsten Morgen fragte Graf Drloff, was mit dem Leib eigenen zu geschehen habe, welcher ein so beispielloses, freches Attentat auf seine Herrin und Monarchin verübt habe. Der Graf legte dabei, obwohl er mit Mühe das Lachen verbiß, sein Gesicht in ernste, wichtige Falten.

„Attentat?“ entgegnete Katharina II. „Sie meinen doch nicht den einfältigen Wurfen, der mir, ohne mich zu kennen, einen Fuß geraubt hat? Wenn an diesem Vorfall nach Ihrer Ansicht etwas Strafbares ist, so bin ich allein die Schuldige, denn ich habe den jungen Menschen in Versuchung geführt.“

Deloff wurde roth, das Lachen war ihm vergangen, er bebte vor Zorn. „Wie, Eure Majestät haben —“, mehr brachte er nicht über die Zunge. — „Was ist mit dem Menschen geschehen?“ fragte die Kaiserin, ohne Drloff einer Erklärung zu würdigen.

„Er ist im Kerker“, entgegnete dieser. — „Gut, ich werde selbst das Weitere über ihn verfügen“, entschied die Gebieterin in ziemlich ungnädiger Tone.

Unterdes lag der neue Paris in einem engen, finsternen Verließ, an Händen und Füßen schwere Ketten, auf einem Bunde Stroh, überzeugt, daß er sich in der Gewalt böser, radiglerger Zauberrinnen befinde. „Sie werden mich erst recht mißhandeln und quälen“, dachte er bei sich, „und dann in irgend ein Thier verwandeln, allenfalls in einen Hund, und ich muß mein Leben in einer Hundehütte beschließen.“ — Nicht lange nach der Unterredung Drloff's mit der Gzarin öffnete sich indes die Thüre seines Kerkers und eine Dame in einem schwarzen Sammetlarve, welcher ihre Gestalt vollkommen einhüllte, eine schwarze Sammetlarve vor dem Gesicht, trat herein. — „Nikolaus“, sprach sie, „wie befindet Du Dich?“

„Wie soll ich mich befinden!“ erwiderte der Hirte ärgerlich. „Du hast jetzt leicht meiner spotten, verrätherische Frauenzimmer; aber ist das recht, mich vorerst zu bitten, daß ich Einer von Euch Dreien, welche ich für die Schönste halte, den Apfel gebe, und mir nur einen Apfel zu geben, und nachdem ich nach meinem Gewissen entscheide, Rahe neh-

men? Ich habe es Euch angesehen, daß Ihr alle Drei den Apfel möchtet, und hätte ich ihrer dreie gehabt, so hätte jede ihr Dst bekommen, aber so war es nicht möglich.“ Die maskirte Dame begann zu lachen. „Wenn ich Dich unter meine Hände bestäme, böse Dzer“, schrie der Hirte, „dann würdest Du bei Gott nicht lachen!“

„Alles Dies, mein lieber Nikolaus“, sprach hierauf die Maske, „war nur eine Prüfung, nun wird Dein Unglück bald zu Ende sein und Dein Glück seinen Anfang nehmen; wie willst Du dann Deine Vermuthungen zumachen?“ — „Ich glaube Euch nichts mehr“, sagte der Hirte, „treibt Eure Späße mit einem Andern!“ Die Dame verließ hierauf seinen Kerker und zwei Männer in schwarzen Mänteln, Larven vor dem Gesicht, traten ein, nahmen dem überfallenen Wurfen die Ketten ab, verbanden ihm die Augen und besahen ihm, mit ihnen zu gehen. Sie führten ihn durch Gänge, dann viele Stufen empor, dann wieder eben fort. Endlich fiel die Binde und Nikolaus der Pferdehirte stand sprachlos mit offenem Munde im Thronaal der Kaiserin. Katharina II. saß, die Krone auf dem Haupte, den Kaisermantel um die üppigen Schultern, unter dem rothsammetnen Baldachin, ihr zur Seite standen die Fürstin Daskoff und die Gräfin Saltikoff in glänzender Toilette, der Hofstaat bildete einen Halbkreis um den am ganzen Leibe zitternden jungen Menschen. Aber der neue Paris saß sich rasch ein Herz und tief, auf die Gzarin zuwendend: „Da bist Du ja, werthlichste, verrätherische Dzer, und da sind auch Deine sauberen Genossinnen —“

„Nikolaus!“ schrie in diesem Augenblicke eine ihm wohlbekannte Stimme, „bist Du von Sinnen, es ist unser Mütterchen, die Jaromna!“ und Katinka, das hübsche Bauernmädchen, stürzte auf ihren Liebsten zu und riß ihn von den Stufen des Thrones, auf die er bereits den Fuß gesetzt hatte, wieder zurück.

„Was hast Du, bist Du auch eine Dzer?“ rief der Bursche, Katinka von sich stehend. — „Du machst und unglücklich“, murmelte diese.

„A, sie sollen mich gleich in einen Esel oder Hund verwandeln“, fuhr der neue Paris fort, „ich sage es doch heraus, Diese da, diese Drei, Die mit der Goldkrone und die Weiden neben ihr, sind zu mir gekommen, Nachts, und haben mich betört.“ Die Kaiserin begann zu lachen. „Genug des Scherzes und der Täuschung!“ sprach sie, „wir sind weder gute noch böse Zauberrinnen, mein Freund, aber immerhin mächtig genug, Dein Glück zu begründen. Du bist hier in Zaroskoje Selo und ich bin Deine Gzarin Katharina II.“

geseht. Die biscapischen und navarresischen Bataillone weigern sich — nach der „Aimes“ — ganz entschieden, aus ihren Bergen herauszugehen.

Berlin, den 22. October.

Der Termin für die Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, nach Berlin scheint noch nicht festgestellt zu sein. Der „Hamb. Börsenhalle“ wird gemeldet, daß der Reichskanzler in den nächsten Tagen zu einem vierzehntägigen Aufenthalt auf seinen lauenburgischen Besitzungen erwartet werde. Es schließt dies nicht aus, daß derselbe zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin kommt.

Eine principiell wichtige Entscheidung hat der Minister des Innern dahin getroffen, daß im Geltungsbereiche der Kreisordnung die Befugnis der Polizeibehörden zur Verhängung von Freiheitsstrafen als Exccutionmittel durch § 79 der Kreisordnung aufgehoben ist. Eine andere Erklärung die Heranziehung der Eisenbahn- und Bergwerks-Gesellschaften zu den Kreisabgaben für ganz unzulässig.

Dem Reichstage wird u. A. auch eine Petition der Gast- und Schankwirthe aus allen Theilen Deutschlands überreicht werden, welche bitten, das Gastwirthsgewerbe von dem Drucke einer besengenden und rigorosen staatlichen Bevormundung zu befreien, die zu dem freisinnigen und gerechten Geiste, von dem unser modernes Staatsleben mehr und mehr beherrscht wird, im Widerspruch steht. Die Petition legt ihren Grundton auf drei Punkte: 1) Wegfall der Polizeistunde; 2) gleichmäßige Handhabung der Tanzpolizei und Aufhebung der willkürlichen Beschränkungen des Rechtes, Tanzvergünstigungen zu veranstalten; 3) eine genaue Bestimmung derjenigen Spiele zu treffen, welche in öffentlichen Localen nicht gespielt werden dürfen.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat im Einverständniß mit dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten angeordnet, daß auch am diesjährigen Reformationsfeste eine Kirchen-Kollekte für die Zwecke der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung abgehalten werde.

Das erzbischöfliche General-Vicariat zu Köln veröffentlicht im „Kirchlichen Anzeiger“ eine interessante Instruction bezüglich der Civilehe. Die Pfarrer werden darin aufgefordert, neukatholische Brautleute, welche sich bloß mit der Civilehe beunähigen, durch kirchliche Strafen zur Umkehr zu bewegen. Selbst die Kinder eines solchen gottvergeßenen Paares verfallen dem geistlichen Henkerbeil. Das Vicariat spricht offen aus, daß durch die Civilehe „vor Gott keine wahre Ehe“ geschlossen werde und die „Brautleute daher auch keine Eheleute“ würden.

Der „Deutsche Kriegerbund München“ hat beschlossen, folgende Resolution an den Deutschen Reichstag zu richten: „Der am 10. October 1874 zum ordentlichen Generalappell angetretene „Deutsche Kriegerbund München“ spricht in der Erwägung, daß der nunmehr veröffentlichte Gesetzentwurf, den Deutschen Landsturm betreffend, in hohem Grade geeignet ist, die Wehrkraft Deutschlands auch gegenüber den schlimmsten Eventualitäten in einer der nationalen Ehre und Machtstellung Deutschlands, sowie dem innersten Wesen der deutschen Kriegervereine entsprechenden Weise angemessen zu erhöhen — hiermit seine Freude über das Einbringen dieses patriotischen Gesetzentwurfes

„Auf die Kniee!“ flüsterte Katinka dem vollständig vernichteten Geliebten zu, und als er wie erstarrt stehen blieb, gab sie ihm einen liebevollen Stoß, so daß er auf einmal, das Antlitz zur Erde, vor der Kaiserin dalag. „Gnade! Gnade!“ schrie er, ihm war in diesem Augenblicke das Weinen nahe. — „Steh auf!“ gebot die Kaiserin. Katinka richtete ihn auf, aber so, daß er vor dem Throne knien blieb.

„Ich habe Dir Glück und Reichthum verheißen“, fuhr Katharina II. fort, „und Du kannst nun selbst urtheilen, ob ich Wort halte. Hier ist Dein Freibrief und hier jener Deines Mädchens.“

Die Czarin stieg die Stufen des Thrones herab und übergab dem neuen Paris die Dokumente. „Dies ist nur der Anfang“, fuhr sie fort. „Nun Du ein freier Mann bist, erhebe ich Dich in den Adelstand mit dem Namen Paris von Zdanow, da Du, ein neuer Paris auf einem neuen Ida, den Schiedspruch gesprochen und den Preis der Schönheit zuerkannt hast, ich schenke Dir und Deinen Nachkommen das Dorf Solotagora, was so viel heißt als goldener Berg; dieß ist der Schatz, den ich Dir versprach; überließ werde ich Katinka auf meine Kosten aussteuern, und sie soll auch die Schuba haben, die Du gewünscht.“

Die beiden jungen Leute begannen nun vor Freude zu schluchzen und die Hüße der Kaiserin zu küssen. Katharina II. entzog sich jedoch rasch ihrem Danke und überließ es den Damen Dackhoff und Saltikoff, das glückliche Liebespaar nach den Zimmern zu geleiten, welche ihnen die Czarin bis zu ihrer Vermählung im Palaste angewiesen hatte.

Als sich die Nachricht von dem seltsamen Ereigniß in der Umgebung verbreitete, kamen die Eltern, Verwandten und Freunde des neuen Paris und seiner Katinka, um ihnen ihre Glückwünsche darzubringen, und Laufende von Landleuten strömten nach Zarstojke Selo, um die Glückelimer anzuschaun.

Die Hochzeit wurde mit großem Prunke gefeiert. Die Kaiserin gab der Braut eine wahrhaft fürstliche Ausstattung, die Fürstin Dackhoff beschenkte sie mit einem Diamantenschmuck, die Gräfin Saltikoff mit einer Schuba, und ein kaiserlicher Schwager brachte die Neuvermählten, welche sich freudig der besonderen Gunst ihrer Monarchin zu erfreuen hatten, in ihr neues Bestthum.

und die Bitte aus, der Deutsche Reichstag möge diesen Entwurf zum rechtskräftigen Gesetze erheben.“ Beitrittserklärungen anderer Kriegervereine zu dieser Resolution sollen zahlreich in Aussicht stehen.

Dem „Berliner Börsen-Courier“ geht folgende Zuschrift zu: „In letzter Zeit ist viel über die Religionseränderung der Königin Marie von Baiern gesprochen worden, aber bisher hat man stets jede Bemerkung vermieden beim Uebertritt unserer jungen protestantischen Prinzessinnen zur griechisch-katholischen Kirche. Eine Dame vorgerückten Alters kann Ueberzeugungen gewinnen, die sie zu jenem Schritte veranlassen, und hat dies allein mit ihrem Gewissen abzumachen; anders verhält sich dies mit jungen, in das Leben eintretenden Mädchen, deren tiefer, unschuldiger, eben erst erwachter Glaube zu schonen ist, anstatt sie zu bewegen oder zu zwingen, Religion und Taufnamen zu wechseln, um russische Großfürsten zu heirathen. Diese Großfürsten dürfen sich nur mit Nichtwissenden vermählen, weil ihre Religion ihnen die Verheirathung mit verwandten Großfürstinnen verbietet, und wenn auch bei dergleichen Verbindungen die Politik häufig über der Religion steht, so wird der russische Hof stets ebenso nachgeben, wie dies jüngst bei der Prinzessin Marie von Mecklenburg geschehen ist. Die russischen und katholischen Prinzessinnen bleiben ihrer Religion treu, gleichviel, wen sie heirathen; mögen unsere protestantischen Prinzessinnen ihnen nicht nachsehen.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die Kaiserl. Telegraphen-Direction in Halle macht bekannt, daß am 1. November cr. in Gerbstädt. Regierungsbezirk Merseburg, eine Kaiserliche Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet wird.

— Nach der von der Königl. Regierung in Merseburg geleiteten Rechnung über die Verwaltung der Unterstützungsanstalt für Schullehrer-Wittwen und Waisen des Reg.-Bez. Merseburg im J. 1877 betrug die Einnahme 37,781 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., die Ausgabe 40,641 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., und sind mithin Ende 1877 2860 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Vorrück geleistet worden. Das Kapital-Vermögen hatte sich am Ende des genannten Jahres auf 161,950 Thlr. erhöht.

Die „M. Z.“ veröffentlicht ein aus Berlin vom 16. d. Mts. datirtes Schreiben des Reichs- und Landtaasabgeordneten Herrn S. Siemens an ein Mitglied des Wahlcomité's für den Schweinig-Mittenberger Wahlkreis, worin er erklärt, daß er außer Stande sei, ferner beide Funktionen neben seinen sonstigen Geschäften auszufüllen. Er habe bis jetzt mit dieser Erklärung gedögert. Da sich aber nun Appellations-Gerichtsrath Hinrichs in Magdeburg, über welchen Professor Haym, Stadtrath Fubel in Halle und der Geheim Rath Max Dunder in Berlin die genaueste Auskunft geben werden, zur Uebernahme eines Mandats für das Abgeordnetenhaus bereit erklärt, bringe er Diefen seinen Wählern in Vorschlag.

— Wie der „M. Z.“ aus Blankenburg mitgetheilt wird, steht es jetzt fest, daß der Kaiser zu den herzoglichen Hofjagden Ende dieses Monats dort eintreffen wird.

— Wie in Weisensefeld, Dessau, Coburg und Hildburghausen, fand am vorigen Sonntag auch in Aschersleben die Einweihung eines den in den Jahren 1866, 1870 und 71 Gefallenen dieses Stadtkreises von der Bürgerschaft gewidmeten Denkmals, eine hochragende „Germania“, statt, welches seinen Platz in den neuen Anlagen gegenüber dem Portal der neuen Realschule gefunden hat.

— In Eisenach soll am 28. d. M. eine freie Konferenz von Angehörigen der lutherischen Kirche abgehalten werden, welche nach einem veröffentlichten Aufruf den Zweck hat, der eingetretenen äußeren Zersplitterung und der Gefahr der inneren gegenseitigen Entfremdung innerhalb dieser Gemeinschaft entgegenzuwirken.

— Vor Jahren, als die Idee auftauchte, eine Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. herzustellen, constituirte sich bekanntlich ein Central-Comité, welches sich mit der hessischen Ludwigs-Bahn in Verbindung setzte und zu Privatzeichnungen für die betr. Vorarbeiten aufforderte. Jetzt nun, da durch die von Staatswegen projectirte Linie Berlin-Wehlar das Privatunternehmen überflüssig geworden ist, steht dem „Bern. Wochenblatt“ zufolge das Central-Comité, welches in Wühlhausen seinen Sitz hat, im Begriff, sich aufzulösen und die eingezahlten Beiträge zurückzugeben. Binnen kurzem erhält jeder Privatmann das gezahlte Geld zurück, ebenso werden der Stadt Bernburg die zu diesem Behufe beigekauften 500 Thlr. zurückerstattet werden.

— In Erfurt wurde am 15. October eine Handels- und Gewerbeschule für Töchter eröffnet. Sechshundvierzig Schülerinnen sind in dieselbe eingetreten im Alter von 15 bis 27 Jahren, zum Theil aus weiter Ferne. Ein Theil derselben sucht sich grundsätzlich für den späteren Erwerb auszubilden, 30 Schülerinnen wollen sich tüchtig für das Haus und Wirthschaft machen und kommen aus sehr wohlhabenden Familien. Sämmtliche Böglinge gehören dem gebildeten und gebiegen Mittelstande und den höheren Ständen an, die Töchter von Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden überwiegen, während der Beamtenstand auffallender Weise zurücksteht.

— Ueber den gestern erwähnten, in der Nacht von 19. d. im Dorfe Triebes bei Greiz an dem Krämer und Schenkwrith Diekel verübten Raubmord wird vom „Saxer Tageblatt“ folgendes Nähere mitgetheilt:

Die Diebstahligen Eheleute bewohnen ihr geräumiges Haus allein, sind findertlos und waren des Sonntags wegen länger als gewöhnlich mit Säfen beschäftigt. Nachdem sie die Kaffe geleert, um das Geld mit in die Oberkufe zu nehmen, klopfte es draußen an die verschlossene Thüre, welche Diesel nach längerem Hören

Table with columns for bank names (e.g., Hypothek.-Certifikate, Bank-Papier, Industrie-Papier) and their corresponding values.

Table listing various railway lines (e.g., Bergsch.-Märk. Bergb., Ostpr. Eisenb., Preuss. Staatseb.) and their associated values.

Table listing various companies and their values (e.g., Berlin-Ostlicher, Berlin-Hamburger, Magdeburger, Chemnitz-Komotau).

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of words like 'Mag', 'Cöth', 'Balle', 'Leip', 'Leipz', 'Balle', 'Cöth', 'Inschl', 'Balle', 'Eisle', 'Zang', 'Nord', 'Leine', 'Arend', 'Mün', 'Casse', 'Billet', 'Ba', 'Da', 'en in', 'Vor', 'Am', 'stamm', 'Sch', 'Bürg', 'ertag', 'auf Sal', 'ber im', 'Lü'.

Wir haben den Zinsfuß für Depositen auf 3 monatliche Kündigung wieder um $\frac{1}{2}$ % erhöht und zahlen demnach jetzt überhaupt für Depositen:

bei 3 monatlicher Kündigung	4 % Zinsen,	
" 2 "	$3\frac{1}{2}$ % "	
" 1 "	3 % "	sowie
" sofortiger Abhebung im Check-Verkehr	2 % "	

Hallescher Bank-Verein
 von **Kulisch, Kaempff & Co.**
 kleine Steinstrasse 5a.

Windmühlen-Verkauf.

Eine Windmühle mit Bäckerei und Mehlhandel, auch für Bäcker passend, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Mühlenbesitzer

Manig
 in Söbsten b. Hohenmölsen.

Hoftagelöhner mit Familien, Pferdeknecchte, Futterknecchte zc.

aus östlichen preussischen Provinzen kann ich zu sofort, zu Martini, oder zum 2. Januar besorgen.

Empfehlungen stehen Hunderte zu Diensten. [H. 05036.]
M. Dolberg in Bülow, Medl. Schw.

Eine gut gerittene braune Stute, 5jährig, fromm u. völlig fehlerfrei, sowie ein schwerer holländer Bulle, stehen zum Verkauf auf dem Amte Polleben, Station Eisleben.



Nächsten Dienstag und Mittwoch, am 27. u. 28. d. M., steht ein Transport von 60 Stück der vorzüglichsten

Ardenner Saugfohlen, erste Classe, bei uns zum Verkauf. [H. 5786 a.]

Junkelmann & Appel, Erfurt.

Die Fabrik feuerfester Thonwaren Eisenberg liefert alle in ihr Fach einschlagende Artikel und sichert prompte und reelle Bedienung zu.

Cyper-Vitriol zum Weizenkäulen empfehlen in unzweifelhaftester Qualität
Helmbold & Co.

Aufgeschl. Peru-Guano, Chili-Salpeter, Mejillones-Guano, Superphosphat offerirt
Gustav Mann junior, Delitzscher Strasse 7 u. grosse Ulrichstrasse 11.

Privat-Entbindung. Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D.
Rohn, Gebamme.

Reingehaltene **Bordeaux-** u. **Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen
Gebr. Pursche, Merseburger Chauffee.

Halle, den 15. October 1874.
Bekanntmachung.

Der diesjährige zweite ordentliche Gewerkentag des **Bruckdorf-Nielebener Bergbau-Vereins** wird hierdurch auf

Mittwoch den 18. November d. Js.
Vormittags 11 Uhr

im Gasthose zum Kronprinzen anberaunt.
Der Vorstand.
 von **Bassewitz, C. Bartels, Fritsch.**

Ornithol. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen.

Der letzte Termin zur Einlösung der noch ausstehenden **Ausstellungs-Actien** ist auf den **15. November a. c.** festgesetzt und verfallen die bis dahin nicht eingelösten Actien zu Gunsten der Vereinskasse.
Der Vorstand.

Für Schmiede.

Alle Sorten Schmiede-Eisen, Achsen und Bleche empfiehlt zu den billigsten Preisen
Cönnern. H. Hirschke.

Locomobilen-Verkauf u. Verleihung.

Locomobilen von 4—20 Pferdekraft haben am Lager und geben solche an Industrielle behufs Ausführung von Wasserbauten oder zeitweiligen Betriebes von Mühlen und sonstigen gewerblichen Anlagen jederzeit auch miethweise ab.

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengießerei, vorm. **Goetjes, Bergmann & Co.**

Malzkeime

unter Garantie für frische gesunde Waare empfiehlt
Julius Meissner, Leipzig.



Nächsten Montag den 26. d. M. trifft eine große Auswahl der besten **Ardenner Saugfohlen** bei mir ein.

Wallhausen. Wilhelm Stock.

P. P.
 Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage die bisher in meinem Hause
„Zur Stadt London“

betriebene Restauration zu einem komfortablen **Gasthause** eingerichtet und selbige für meine eigene Rechnung nunmehr weiter fortführen werde.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum meine feiner eingerichteten Lokalitäten sowie bequem eingerichtete **Logirzimmer** und neu franz. **Billard** hiermit bestens empfehle, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch gute Speisen und Getränke sowie prompte und reelle Bedienung nach jeder Richtung hin suchen zufrieden zu stellen.
 Halle a/S., d. 18. October 1874.

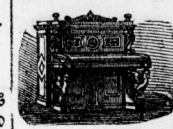
Hochachtungsvoll
G. A. Krug.

Aetznatron z. Seifekochen Mühlweg Nr. 22 ist die Bel-Etage nebst Zubehör zum 1. Januar 1875 zu vermieten.
 bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Bureau für, welcher bereits in einem amtlichen Bureau sich Gewandtheit im Rechnen und schriftlichen Arbeiten erworben, und ein **Schreiber**, finden Stellung beim **Deconomie-Commissarius Brecht** in Sangerhausen.

100 Visitenkarten mit Namen, Titel und Wohnort liefert sauber lithographirt für nur 15 Sgr.
J. M. Reichardt, Halle.



Pianos in großer Auswahl zum Preise von 180—400 Thlr. offerirt
Emil Finzel in **Aschersleben.**

Stadt-Theater.
 Sonntag den 25. October. Mit aufgehobenem Abonnement: **Ganz neu! Ganz neu! Meine Leopoldine, mein Goldkind,** Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Acten von L'Arronge, Musik von R. Bial.

Trotha, Knoblauch's Kaffeegarten, Sonnabend den 24. October Abends 7 Uhr

Concert vom Musikdirector **Fr. Menzel,** früher Capellmeister im 27. Regt. Entrée à Person 5 Gr.

Ammendorf. Von Sonntag d. 25. Octbr. an ladet zur Kirmeß freundlichst ein **Runkel.**

Ammendorf zum Eisferthal. Zum Sonntag d. 25., Montag d. 26. u. Dienstag d. 27. ladet zur Kirmeß ergebenst ein **F. Dohse, Gastwirth.**

Mathskeller zu Brehna. Nächsten Sonntag Abend sowie während der Dauer des Jahrmarktes finden in meinem Lokale musikalische **Gesangsvorträge** statt, ausgeführt von der **Gesangsdamen-capelle F. Heimel** aus Nordhausen. Die Damen treten in elegantem schwäbischen Bauernkostüm auf. Es ladet ergebenst ein **L. Schöle.**

Schützenhaus Löbejün. Dienstag d. 27. Oct. Abds. 7 1/2 Uhr **Extra-Concert** des Königl. Berghauboldstencorps.

Hall. Volksliedertafel. Sonnabend Ab. Generalversammlung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Nachmittag entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, vermittelte **Sophie Reische** geb. **Jordan** in ihrem 81. Lebensjahre. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
 Gerstewitz und Halle, d. 20. Octbr. 1874.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Zur Vorgeschichte des Processes Arnim.

DN. Der Schwerpunkt des öffentlichen Urtheils über die gegen den Grafen Arnim eingeleitete Untersuchung liegt bekanntlich auf gewissen Seiten in der Voraussetzung, daß irgend welche Motive politischer oder persönlicher Natur das strafrechtliche Einschreiten gegen ihn veranlaßt haben. Es wird deshalb von Werth sein, die Vorgeschichte des eingeleiteten Processes kennen zu lernen, welche wir in Folgendem nach einer uns aus ganz authentischer Quelle zugegangenen Mittheilung wiedergeben: Nachdem Fürst Hohenlohe im Mai dieses Jahres seinen Posten in Paris angetreten und die Geschäfte der Botschaft nebst dem Archive derselben von seinem Vorgänger übernommen hatte, wurde er bald darauf von dem ersten Botschaftssekretair darauf aufmerksam gemacht, daß in dem amtlichen Geschäftsjournal eine Anzahl von Schriftstücken eingetragen sei, die ihm, dem Sekretair, niemals zu Gesicht gekommen seien. Fürst Hohenlohe verlangte das Journal zu sehen und es ergab sich, daß die bezeichneten Nummern sämmtlich von der Hand des Grafen Arnim selbst eingetragen waren, während die übrigen Eintragungen nur zum Theil von ihm, zum Theil von anderen Beamten der Botschaft ausgefüllt waren. Niemand wußte über den Inhalt der fehlenden Schriftstücke nähere Auskunft zu geben, woraus zu schließen war, daß dieselben nicht auf dem gewöhnlichen Postwege, auf dem sie auch den übrigen Mitgliedern der Botschaft zu Gesicht kommen konnten, befördert waren, sondern daß sie nur durch Kabinetsskouriere nach Paris gelangt sein konnten, welche letzteren die Instruktion haben, die ihnen übergebenen Noten und Dokumente dem Chef der Legation stets persönlich zu überreichen. Fürst Hohenlohe bedauerte die Unvollständigkeit des Archives hauptsächlich deswegen, weil dieselbe es ihm unmöglich machte, sich über gewisse Fragen ausreichend zu informieren. Er richtete deshalb ein Schreiben an den Staatssekretair von Bülow nach Berlin, in welchem er unter kurzer Mittheilung des Sachverhalts das Ersuchen ausdrückte, ihm die Koncepte jener Schriftstücke (im diplomatischen Sprachgebrauch „minutes“ genannt) behufs seiner Information zu übersenden. Dies ist der einzige Schritt, den Fürst Hohenlohe in der Angelegenheit that; die weitere Entwicklung derselben geht gänzlich ohne seine Mitwirkung vor sich. Im Auswärtigen Amt gab das Schreiben des neuen Botschafters zu anderen Erwägungen Anlaß. Man sah von einer Uebersehung der verlangten Conceptione ab in der Meinung, daß Graf Arnim gehalten sei, die Originale selbst herauszugeben. Herr von Bülow fertigte mit dem Fürsten Bismarck, um dessen Ansicht einzuholen und richtete darauf in Uebereinkunft mit dem Letzteren ein Schreiben an den Grafen Arnim nach Carlsbad, in welchem er ihn um die gefällige Rückgabe der jedenfalls nur irrtümlich mitgenommenen Schriftstücke aus dem Pariser Botschaftsarchiv ersuchte. Auf dieses Schreiben sandte Graf Arnim nach Ablauf von etwa 14 Tagen siebenzehn der fehlenden Schriftstücke ein und bemerkte in Bezug auf die übrigen, daß er das Eigentumsrecht an ihnen für sich in Anspruch nehme. Die Antwort des Staatssekretairs von Bülow auf dieses Schreiben bestätigte zunächst den Empfang der überlieferten 17 Schriftstücke und bemerkte bezüglich des Eigentumsanspruchs auf die übrigen, daß das Auswärtige Amt einen solchen um so weniger anzuerkennen vermöge, als nach Ausweis der dort befindlichen Registraturen sämmtliche in Rede stehende Schriftstücke an den „Botschafter des deutschen Reichs“, nicht aber an den Grafen Arnim persönlich gerichtet worden seien. Es müsse demnach bei dem Verlangen nach Rückgabe derselben verblieben werden. Graf Arnim beantwortete dies Schreiben dahin, daß er seine Auffassung bezüglich des Eigentumsrechts an den Schriftstücken nicht ändern könne, im Uebrigen aber auch in seiner jetzigen Stellung sich nicht verpflichtet glaube, mit dem Auswärtigen Amt in weitere Verhandlungen über die Frage einzutreten, vielmehr gesonnen sei, die Entscheidung S. Majestät dem Kaiser anheimzustellen. Herr von Bülow erwiderte, daß nach Ansicht des Auswärtigen Amtes das Disponibilitätsverhältnis des Botschafters eine amtliche Kommunikation mit ihm allerdings gerechtfertigt erscheinen lasse, und daß S. M. der Kaiser um so weniger in der Lage sei, die Sache zu entscheiden, als die Botschafter in ihren dienstlichen Beziehungen nicht unmittelbar von ihm, sondern vom Ministerium des Auswärtigen ressortirten. Auch dies Schreiben wurde vom Grafen Arnim beantwortet und zwar mit der Erklärung, daß, wenn ihm nicht gestattet sei, die Entscheidung S. M. des Kaisers anzurufen, er die Sache den Gerichten unterbreiten werde. Hiermit schließt der Briefwechsel zwischen dem Grafen und dem Auswärtigen Amt, der ohne jede persönliche Mitwirkung des Fürsten Bismarck geführt worden war. Herr von Bülow begab sich demnach mit dem gesammelten Material abermals zum Reichskanzler, um mit ihm über die weiteren Maßnahmen zu konferiren. Fürst Bismarck hielt die weitere Verfolgung der Angelegenheit für erforderlich und beauftragte den Staatssekretair, einen ausführlichen Bericht über dieselbe an den Kaiser zu erstatten. Dieser Bericht wurde entworfen und der Allerhöchsten Bestimmung unterbreitet. Als die Sache nach einiger Zeit aus dem Kabinet an das Auswärtige Amt zurückgelangte, zeigte es sich, daß an Allerhöchster Stelle der Gedanke an eine disciplinäre Behandlung des Vorfalles vor anderen Erwägungen zurückgetreten war. Die kaiserliche Ordre auf Grund des erstatteten Berichtes lautete ihrem Sinne nach: „Da Graf Arnim die Hülfe der Justiz in Anspruch zu nehmen wünscht, so ist diesem Wunsche nachzugeben und Seitens des Auswärtigen Amtes die Angelegenheit den Gerichten zu überweisen.“ — In Gemäßheit dieser kaiserlichen Ordre wurde demnach

das gesammte thatsächliche Material der königlichen Staatsanwaltschaft überreicht, welche ihrerseits die Einleitung der gerichtlichen Voruntersuchung herbeiführte. Alles Weitere ist bekannt.

Wie entstehen die vielen Brände?

Als Entstehungsgründe der vielen Brände sind Selbstentzündung und Fahrlässigkeit als die am häufigsten vorkommenden zu betrachten. Es giebt eine große Anzahl Stoffe, die einzeln oder in Verbindung mit anderen resp. jedesmal in Verbindung mit anderen Stoffen, wie man sagt, von selbst Feuer erzeugen, z. B. verschiedene Deie in dünnen Flächen der Luft ausgelegt, namentlich Leinwand, Hanf, Papier, Leinwand, Berg, Wolle, Baumwolle, Sägespäne u. c. mit solchem und fest sie der Sonne und Luft aus, wickelt sie zusammen und hebt sie gegen rasche Abkühlung geschützt auf, so entzünden sie sich sehr leicht. Deshalb achte man sehr auf die Verwendung von Leinwand und Hanf namentlich in Schmierseifenfabriken, Delmagazinen, Wollspinnereien u. c. — Funkenfeuerhölzchen sind ein bekanntes Beispiel dieser Prozesse. Ebenso sollen sich leicht entzünden: nasses Heu auf Haufen, geröstete Kleie in leinemes Tuch geschlagen, Wolle, Hanf, Flachs mit Del getränkt und zusammengeballt, gemahlener Kaffee in Leinwand geschlagen. Alle diese Gegenstände sollen sich selbst entzünden, wenn sie vorher auch nur durch Sonnenstrahlen erwärmt sind (vgl. E. L. Schubert, Handb. der techn. Chemie, 3. Bd. 1840, S. 407. — Krig, Lehrb. der Physik, 1835, S. 241. — Polytechn. Journal, 49. Bd. 6. H. c.) Am gefährlichsten scheint die fogen. Auspugwolle in Spinnereien u. c. zu sein! Der gewöhnliche Mann kennt dies nicht und sündigt daher sehr oft aus Unwissenheit! Wenn man aber nun obengenannte Gegenstände genau in Dehut nimmt und namentlich dieselben nur an feuerfesten Orten verwahrt, so dürfte wohl manches Unglück verhindert werden.

Was nun ferner die gewöhnliche Fahrlässigkeit betrifft, so ist das ein langes wenig erfreuliches Kapital. Im Herbst mit der Erndte, also wenn sich die Scheunen immer mehr anfüllen, fängt auch in der Regel das „Brennen“ wieder an. Abend- und Morgendämmerung sind häufig die Zeiten des Ausbruchs. Das liegt wohl einfach in dem Umstande, daß zur Herbstzeit u. c. mit Licht in Stall und Scheune gearbeitet werden muß, und wenn Feuer und Stroh zusammen kommt, dann brennt's. Leider sieht man hierbei noch viel zu viel Leichtsinn. Mit offenem Licht, zerbrochener Laterne, Cylinderlampe wird in Ställen und Scheunen herumgelaufen, und wenn man auch die Letzteren für sicher hält, so hat sich doch schon ein herabhängender Strohhalm über dem Cylinder entzündet und das Feuer weiter verbreitet. Natürlich darf der einfahrende Mann, Herr oder Knecht, die Peise auch ja nicht aus dem Munde thun und ja nicht weglegen, wenn er in Hof, Stall und Scheune zu thun hat. Diese scheußliche Angewohnheit und Leichtfertigkeit kann man leider jeden Tag sehen! Dabei werden die Schwefelhölzchen in den Westentaschen mit herumgeschleppt und wo sie beim Anbrennen hingeworfen werden, das geht auch einem Polizeidiener gar nichts an! Als wenn diese Menschen nur den Polizeidienern einen Gefallen thäten! Ebenso leichtsinnig werden die Cigaretten stumpfen weggeschmissen, wenn sie auch noch glimmen! Geht nun vollends so ein freilebender Raucher durch einen Wald mit dürrer Haide und dürrer Gras, dann hat ihm erst recht Niemand etwas zu sagen, denn er ist in Gottes freier Natur! Sehr häufig wird die Asche noch von Frauen und Mädchen aus purer Faulheit und Bequemlichkeit in hölzernen Gefäßen und sogar Säcken an die feuergefährlichsten Orte gestellt und sind auch dadurch verschiedene Brände zu erklären.

In der letzten Zeit sind auch dadurch viele Brandunglücke entstanden, resp. haben gedroht dadurch, daß Kinder Schwefelhölzer sich angeeignet und damit „Feuerles“ gespielt haben. In der Regel waren die Kinder von den Eltern, während diese auf Arbeit gegangen waren, ganz allein gelassen und die Schwefelhölzer nur hochgestellt worden. Das nützt aber aus dem einfachen Grunde nichts, weil die Kinder bekanntlich besser klettern können als die Eltern resp. besser als diese es denken. Bezüglich der Ueberwachung der Kinder dürfte von der Gemeinde gesorgt werden durch Kinderbewahranstalten oder dergl. und die Schwefelhölzer müssen unter sichere Verhütung kommen. Deshalb ist es auch eine unerklärliche Erscheinung, daß noch in vielen Wirthshäusern die Schwefelhölzer (Streich-) offen auf den Tischen stehen, von wo sie beliebig von allen Rauchern ausgeführt werden zu obigem schönen Gebrauche und von wo sie auch durch Kinderhand weggenommen worden sind, um das nächste Bauerngut anzuzünden, was denn auch in Flammen aufging.

Daß nun ein Ministerium mit all seinen Staatsanwälten, Gerichten, Polizeikräften u. s. w. den beschriebenen Unfug nicht allein unterdrücken kann, ist selbstverständlich, zumal solche Säckelchen in der Regel verdunkelt und verheimlicht werden, obgleich man denselben Charakter energisch entgegen treten sollte. Das Publikum, der Mensch, muß das Feuer bezähmen und bewachen und den betr. Contravenienten zur Anzeige bringen ohne Unterschied. Diese gemeinnützigen Anzeigen wären viel nützlicher, als gar viele andere Anlagereien aus Rache, Bosheit und Muthwillen. Nur wenn hier ein guter solider Gemeingeist erwacht, kann dem Uebel abgeholfen werden. Wer Dhren hat zu hören, der höre! und — wer nicht hören will, muß fühlen!

Der dem Bundesrath vorgelegte Militairetat für 1875 ergibt eine Steigerung der Ausgabe um 17 Millionen Thaler, wovon 2 1/2 Millionen einmalige Ausgabe.

Das Kriegsministerium ist augenblicklich damit beschäftigt, die Listen für die Besetzung der Officierstellen im Landsturm auszuarbeiten. Es sollen verabschiedete und zur Disposition gestellte Officiere ausgesucht werden. Die größte Beschleunigung der Arbeit soll angeordnet sein.

Vom Handelsminister ist die Betriebseröffnung der Staatsbahnlinie Bebra-Friedland auf den 1. October 1875 festgesetzt worden. Die Eröffnung von Heilstrecken unterbleibt.

Die Reichs-Commission für Medicinalstatistik hat ihre Sitzungen nunmehr beendet. Die auswärtigen Mitglieder sind bereits abgereist und die in Berlin wohnenden werden sich der Redaction des zu erstattenden Berichts unterziehen. Der letztere zerfällt in 8 Abschnitte, welche betreffen: 1) die Heilperioden; 2) Apotheker, über welche zum ersten Male eine vollständige Statistik erscheinen soll; 3) ärztliche und pharmaceutische Vereine; 4) Heilanstalten, über deren Bestand von 5 zu 5 Jahren Erhebungen stattfinden sollen; 5) Bewegung des Krankenbestandes in den Heilanstalten mit Unterscheidung der Krankheits- und Todesursachen, worüber jährlich Aufnahmen erfolgen sollen; 6) allgemeine Mortalität mit Unterscheidung der Todesursachen; 7) Leichenschauhaus mit vollständigem Entwurfsvorschlagn, Morbidität und Mortalität bei einzelnen Hauptberufszweigen und Klassen der Bevölkerung, mit besonderer Rücksicht auf Knappschafftsklassen, gewerbliche Hilfsklassen, Reichspost, deutsche Eisenbahnen, Lebensversicherungen, Unfallversicherungen. Der Bericht wird an das Reichskanzleramt übermittelt.

Der im Juni in Berlin gegründete national-liberale Verein hat gestern seine regelmäßigen Sitzungen aufgenommen. Der Abg. Dr. Thiel hielt einen Vortrag über Actiengesellschaften, an welchen sich eine längere Discussion über die Frage anknüpfte, ob unsere heutige Gesetzgebung über das Actienwesen einer Aenderung resp. Ergänzung bedürfe. Der Vortragende selbst scheint eine solche in der Richtung einer strengeren Haftbarmachung der Gründer und der Verwaltungsräthe, sowie einer wirksamen Revision und eines Schutzes für die Minoritäten bei formellen Beschwerden derselben für nöthig zu halten. Von anderer Seite wurde jedoch eine schon jetzt vorzunehmende Modification des Gesetzes vom 11. Juni 1870 entschieden bekämpft und die Ansicht ausgesprochen, daß Auswüchse, wie die der jüngsten Schwindel-epoche, durch Gesetze überhaupt nicht zu verhindern seien, man vielmehr von der wachsenden Einsicht und Vorsicht die Verhütung derartiger Calamitäten erwarten müsse. Auch ein dritter Redner ging davon aus, daß der vorhandene gesetzliche Apparat, gehörig benutzt, ausreichend sei, um eine für das Wohl des Ganzen wie des Einzelnen erprießliche Entwicklung des Actienwesens zu sichern. Derselbe ver sprach sich namentlich von einer besseren Ausnutzung des Instituts des Handelsrichters, resp. von einer Ausstattung desselben mit größeren Competenzen, sehr wirksame Garantien. Zu erwähnen ist noch, daß Dr. Thiel als bestes Siderungsmittel gegen derartige wirtschaftliche Verirrungen, wo wir sie in den letzten Jahren erlebt, besonders die Hebung der öffentlichen Moral hervorhob, eine Aufgabe, an welcher eifrig mitzuarbeiten er den Verein mit warmen Worten ermahnte.

Der Schutz der Waarenzeichnungen.

Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf betreffend, den Schutz der Waarenzeichnungen umfaßt 20 Paragraphen. Das Princip und die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes enthalten die ersten Paragraphen, sie lauten: §. 1. Gembertreibende, deren Firma im Handelsregister eingetragen ist, können Zeichen, welche zur Unterscheidung ihrer Waaren von den Waaren anderer Gembertreibenden auf den Waaren selbst oder auf deren Verpackung angebracht werden sollen, zur Eintragung in das Handelsregister des Orts ihrer Hauptniederlassung bei dem zuständigen Gericht anmelden. §. 2. Der Anmeldung muß eine deutliche Darstellung des Waarenzeichens (§. 1) nebst einem Verzeichniß der WaarenGattungen, für welche das Zeichen bestimmt ist, mit der Unterchrift der Firma versehen, beigefügt sein. §. 3. Die Eintragung von Waarenzeichen, deren Benutzung für den Anmeldenden landesgesetzlich geschützt ist, darf nicht versagt werden. Im Uebrigen ist die Eintragung zu versagen, wenn die Zeichen, Zahlen, Buchstaben, Wörter, öffentliche Wapen oder Aergerniß erregende Darstellungen enthalten. Die §§. 4 bis 7 enthalten dann die Modalitäten der Anmeldung, Eintragung und Lösung, die §§. 8 bis 13 die Rechtsfolgen, welche sich an diese Acte knüpfen, und das Uebrige betrifft die Strafbestimmungen. Es sei daraus hervorgehoben: §. 13. Wer Waaren oder deren Verpackung wissenschaftlich mit einem nach Maßgabe dieses Gesetzes zu schützenden Waarenzeichen oder mit dem Namen oder der Firma eines inländischen Producenten oder Handelstreibenden widerrechtlich bezeichnet oder wissenschaftlich dergleichen widerrechtlich bezeichnete Waaren in Verkehr bringt, wird mit Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft und dem Verletzten zur Entschädigung verpflichtet. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein. §. 14. Statt jeder aus diesem Gesetz ent springenden Entschädigung kann auf Verlangen des Beschädigten neben der Strafe auf eine an ihn zu erlegenden Buße bis zum Betrage von 5000 Mark erkannt werden. Für diese Buße haften die zu derselben Verurtheilten als Gesamtschuldner. Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruches aus. §. 15. Darüber, ob ein Schade entstanden ist und wie hoch sich derselbe beläuft, entscheidet das Gericht unter Würdigung aller Umstände nach freier Überzeugung. §. 19. Auf Waarenzeichen von Gembertreibenden, welche im Inlande eine Handelsniederlassung nicht besitzen, so wie auf die Namen oder die Firmen ausländischer Producenten oder Handelstreibenden finden, wenn in dem Staate, wo ihre Niederlassung sich befindet, nach einer im Reichsgesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung deutsche Waarenzeichen, Namen und Firmen einen Schutz genießen, die Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung, jedoch in Ansehung der Waarenzeichen mit folgenden Maßgaben: 1) die Anmeldung eines Waarenzeichens hat bei dem Handelsgericht in Leipzig zu erfolgen; 2) mit der Anmeldung ist der Nachweis zu verbinden, daß in dem fremden Staate die Voraussetzungen erfüllt sind, unter welchen der Anmeldende dort einen Schutz für das Zeichen beanspruchen kann; 3) die Anmeldung begründet ein Recht auf das Zeichen nur in so fern und auf so lange, als in dem fremden Staate der Anmeldende in der Benutzung des Zeichens geschützt ist. §. 20 endlich ordnet an: Der §. 287 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich wird aufgehoben, ferner ver-

lierten mit Inkrafttreten des Gesetzes, dessen Termin ohne gehalten ist, die landesgesetzlichen Bestimmungen über den Schutz der Waarenzeichen ihre Geltung.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die Entwerthung der Wechselstempelmarken, so oft auch schon darüber geschrieben wurde, findet noch immer in sehr vielen Fällen nicht vorchriftsmäßig statt. Es ist etwas Bemerkliches, daß bei Aufdruck des Datums z. B. 10. Oct. 1874, statt 10./10. 74, durch Versehen eine unrichtige Zahl gesetzt und diese dann corrigirt worden ist, was natürlich die Marke unzulässig macht; nicht selten läßt ein solcher Fehler die Entwerthung vor Ausstellung des Wechsels geschehen. Wie leicht aber Stempelstrafe vermerkt werden kann, illustriert ein jetzt vorgekommener Fall, in dem 9 Indossenten zur Strafe des fünfzigfachen Stempelbetrages einer 1 Gr. Marke, mit den Worten, für jeden ungefähr 1 Thlr. 20 Gr., herangezogen wurden, weil sie alle übersehen hatten, daß bei Entwerthung der betreffenden Marke die Anfangsbuchstaben von Ort und Name fehlen gelassen worden waren — und dieser Wechsel datirt aus 1871/72! Seit einiger Zeit ist die Ortsbezeichnung als überflüssig erklärt. Es wäre überhaupt an der Zeit, die maßhaft drakonischen Vorschriften über die Stempelmarken einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Gerichtliche Entscheidungen.

Von einem Kaufmann war einer Eisenbahnverwaltung der Transport einer größeren Waarenpost mit genau deklarirtem Werthe aufgegeben worden. Die Ablieferung des Colli an den Empfänger verpätete sich derartig, daß Letzterer die Annahme verweigerte und die Waare dem Absender zur Disposition stellte. Dieser verlangte von der Eisenbahnverwaltung Schadenersatz. Er behauptete, die ganze Post Waare sei bei ihm werthlos geworden; es müsse ihm daher der volle deklarirte Werth ersetzt werden, zumal er bei verpäteter Ablieferung nach dem Eisenbahnbetriebsreglement zum Nachweise der Höhe des Schadens nicht verpflichtet ist. Dieser Ansicht ist das Reichsoberhandelsgericht nicht beigetreten, weil zwar nach Art. 397 des H. G. B. der Frachtführer bei verpäteter Ablieferung des Gutes für den durch die Verzögerung der Lieferungszeit entstandenen Schaden hafte, wenn er nicht beweist, daß er die Verpätung durch Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Frachtführers nicht habe abwendig können, aber der Absender nach allgemeinen Grundsätzen diesen Schaden beweisen und die Momente darlegen müsse, nach welchen die Höhe desselben zu ermessen sei.

Öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer zu Halle a/S.

In der auf Freitag, den 30. October cr. Morgens 9 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten anberaumten Sitzung der Handelskammer stehen die folgenden Gegenstände zur Verhandlung: 1. Auslosung von 8, nach § 16 des Gesetzes vom 24. Febr. 1870 auscheidenden Mitgliedern. 2. Ernennung von 4 Wahlcommissarien. 3. Mittheilung des Vorstehenden über erledigte Angelegenheiten. 4. Bericht über die auf dem VI. Deutschen Handelstage gefaßten Beschlüsse. 5. Gutachten der Finanz-Commission über den Bankgesetz-Entwurf. 6. Bericht über die Verlegung des Packhofes. 7. Erledigung verschiedener Vorlagen. Halle, a/S., den 22. October 1874. Die Handelskammer. Büttner, Werther.

Die Mittwoch-Sinfonie-Concerte im Neuen Theater.

„Mit Ehrfurcht, Bass und Zuckerkorn zieht man kleine Kinder zu gesunden Menschen“ — ruft Robert Schumann einmal aus beim Anblick einer graufamen Composition, die weder für Dhr, noch Herz, sondern allein der Virtuosität Nahrung bieten. Wenn dergleichen in Halle schon an unseren Ohren vorübergerauscht ist und wir bedenklich den Kopf schütteln mußten über die verschiedenen Votporreits und andere „Scherze“ — so begrüßen wir mit Freuden ein Unternehmen, das der Stadt Halle, dem Geburtsort Händels und Robert Franz, nur zur Ehre gereichen kann. Wie vreden von den Sinfonie-Concerten im Neuen Theater. Das letzte Programm brachte als ersten Theil die G-moll-Sinfonie von Joachim Raff, den wir im Juli hier selbst dirigiren sahen. Die Raff'sche Suite ist eine unendlich humoristische, wie dies am klarsten in der G-moll-Sinfonie dem Hörer vor das Ohr tritt. Der musikalische Humor ist seit Beethoven für das Orchester recht schwierig auszuführen — um so mehr müssen wir die Halle'sche Kapelle bewundern, die mit einer Präcision und einer musikalischen Feinheit spielte, wie sie selten gehört. Vor Allem gebührt dem Streich-Orchester, das wir in dem Nachtgesange von Beethoven in seinem vollen Glanze sahen, unsere volle Anerkennung — selten haben wir ein so bedeutendes Solo-Orchester gehört, wie es sich in der Raff'schen Sinfonie geltend machte. Die Sätze der Holz-Instrumente, die meistens sehr präcise ausfallen, ließen an Klarheit Nichts zu wünschen übrig. Die Programme des Hrn. Musikdirector Halle sind classisch gewählt — und wenn wir heute die Duvertüre zu „Tudor“ auf Verlangen euren mußten, so spricht dies wiederum für den musikalisch-tüchtigen Sinn unseres Kapellmeisters, dem wir heute besonders verpflichtet sind durch die Ausführung des „Kiechensmales der Aposel“ von Wagner. Es ist wohl das erste Mal, daß dieses Werk in Halle aufgeführt wurde — es stammt aus jener Periode, in der Wagner den „Allegro den jüngeren Wagner“ componirte und ver-räth besonders im Allegro den ganzen späteren Wagner, den Schöpfer des Tannhäuser und Lohengrin. Beethoven's gewaltiger „Coriolan“ kam in ganzer Pracht zur Darstellung, die Crescendos waren vorzüglich. Ein seltsames Wunderkind schmeckte Mendelssohn's Sommernachtsraum-Duvertüre durch den Saal, neckend und scherzend, jeden anlachend und für jeden einen freundlichen Ton — noch fröhlicher würde es geklungen haben, wenn Parquet wie Logen voller besetzt wären. Nächsten Mittwoch, so hören wir, soll Beethoven's „Eroica“ durch den Saal rauschen und da wir sie hier so selten gehört haben, so dürfen wir gewiß einen recht zahlreichen Besuch des Concertes erwarten. St-ch.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke dafelbst bugstritten Rähne. Aufwärts: Am 20. October. F. S. G. Nr. 16, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — F. S. G. Nr. 3, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Dreier, leer, v. Neustadt n. Buckau. — Alrenthor, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — H. D. S. G. Nr. 15, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Am 21. October. Knop, Waals, v. Hamburg n. Leipziger Krahn. — Zeis, Schalholz, v. Dersberg n. Buckau. — Klaus, Ketten, v. Hamburg n. Dresden. — Haring, leer, v. Neustadt n. Buckau. — Herbst, leer, v. Magdeburg n. Buckau. Einwärts: Am 20. October. B. H. M. D. S., 3 Rähne, Nr. 1, 7 u. 9, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gatz, Neu, v. Gorbelen n. Magdeburg. — Lonne, Steuerm. Nieschock, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Etes, gelb, Steuerm. Sproffel, Calpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Williges, Stabholz, v. Spandau n. Buckau. — Am 21. October. Wads, Langhölzer, von Spandau n. Neustadt. — Heinrich, desgl. — Nade, desgl. — Agrimmi, Hobelpland, v. Himmelfort n. Buckau. — Brüncke, Steuerm. Anzer, Calpeter, von Hamburg n. Magdeburg. — Kermer, Harg, v. Hamburg n. Schönebeck.



Bekanntmachungen.

**Fahrplan
der Oberlausitzer Eisenbahn**

vom 1. November 1874 ab gültig.

A. Richtung Kohlfurt-Falkenberg.

B. Richtung Falkenberg-Kohlfurt.

Stationen.	XXI.	XXIII.	XXV.	Stationen.	XXII.	XXIV.	XXVI.	XXVIII.	XXX.
	Personen- Zug. 1.-4. Cl.	Personen- Zug. 1.-4. Cl.	Gemisch- ter Zug. 1.-4. Cl.		Gemisch- ter Zug. 1.-4. Cl.	Gemisch- ter Zug. 1.-4. Cl.	Gemisch- ter Zug. 1.-4. Cl.	Personen- Zug. 1.-4. Cl.	Personen- Zug. 1.-4. Cl.
Kohlfurt Abfahrt.	Vorm. 5. 0	Nachm. 1.32	Nachm. 5.10	Falkenberg Abfahrt.	Vorm. 6.30	Vorm. 11.15	Vorm. 11.15	Nachm. 4.15	Nachm. 6.10
Sorka "	5.38	2. 6	5.56	Liebenwerda "	7. 5	11.37	11.37	4.36	6.51
Niesky "	5.49	2.16	6. 9	Eisnerwerda "	7.30	11.53	11.53	4.53	7.25
Rücka "	6. 3	2.28	6.27	Wüstenberg "	8. 8	12.17	12.17	5. 0	8. 6
Wohlf "	6.26	2.47	6.58	Muhlant "	8.45	12.40	12.40	5. 9	9. 0
Lohsa "	6.40	2.58	7.16	Hohenbocka "	9. 7	12.58	12.58	5.15	9.30
Soyerswerda "	7. 1	3.17	7.45	Soyerswerda "	5.20	9.45	1.30	5.30	10. 5
Hohenbocka "	7.30	3.36	8.17	Wohlf "	5.52	10.10	1.48	5.45	Ankunft.
Muhlant "	8.45	3.55	8.55	Wohlf "	6.25	10.37	2. 5	5. 9	
Rücka "	9. 2	4.10	9.25	Rücka "	7. 5	11.11	2.28	5.30	
Eisnerwerda "	9.24	4.31	10.10	Niesky "	7.40	11.36	2.45	5.45	
Liebenwerda "	9.40	4.47	10.45	Sorka "	8. 1	11.52	2.55	5.55	
Falkenberg Ankunft.	10. 0	5. 4	11.15	Kohlfurt Ankunft.	9. 5	12.38	3.32	6.32	

Anschlüsse.

in Kohlfurt:				in Falkenberg:					
Abf. aus Breslau	10.0 u. 10.40 B.	10.15 B.	12.45 R.	Abf. aus Magdeburg	—	—	6.0 B.	—	11.15 B.
" " Hirschberg	10.41 R.	10.35 B.	2.18 "	" " Cassel	—	—	—	—	7.30 B.
" " Hansdorf	3. 2 B.	12.18 R.	3.19 "	" " Nordhausen	—	—	4.45 B.	—	10.45 B.
Abf. aus Görlitz	—	—	4.56 R.	" " Halle	—	—	8.20 "	—	1.36 R.
Abf. aus in Muhlant:	—	—	—	" " Berlin	—	—	7. 0 "	—	3.15 R.
Anf. in Großenhain	9.35 B.	6. 5 R.	9.55 R.	Abf. aus Chemnitz	—	4.15 B.	8.30 B.	—	1.15 R.
" " Leipzig	12.10 R.	8.20 "	1.35 "	" " Leipzig	—	5.10 "	9. 5 "	11.40 B.	2.15 R.
" " Chemnitz	1.15 "	11.45 "	—	" " Großenhain	—	7.40 "	11.25 "	2.55 B.	7.55 R.
Anf. in Berlin	2. 5 R.	8.12 R.	—	Anf. in Görlitz	8.24 B.	12.24 R.	—	—	—
" " Halle	1. 2 "	7.40 R.	7.39 B.	Anf. in Kohlfurt	—	—	—	—	—
" " Nordhausen	4.35 "	10.40 "	—	Anf. in Hansdorf	10.47 B.	1.56 R.	5.28 R.	9.12 R.	—
" " Cassel	8.10 "	7.45 B.	—	" " Hirschberg	12. 0 R.	3.17 "	6.45 "	10.40 "	—
" " Magdeburg	3.24 "	10.55 R.	10. 0 B.	" " Breslau	—	3.30 "	8. 0 "	10.45 "	—

**Fahrplan
der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn**

vom 1. November 1874 ab gültig.

A. Richtung Cottbus-Großenhain.

B. Richtung Großenhain-Cottbus.

Stationen.	I.	III.	V.	VII.	Stationen.	II.	IV.	VI.	VIII.	X.
	Personen- Zug 1.-4. Classe.	Personen- Zug 1.-4. Cl.	Personen- Zug 1.-4. Cl.	Gemisch- ter Zug 1.-4. Cl.		Gemisch- ter Zug 2.-4. Cl.	Personen- Zug 1.-4. Cl.	Gemisch- ter Zug 1.-4. Cl.	Personen- Zug 1.-4. Cl.	Personen- Zug 1.-4. Cl.
Cottbus Abfahrt	Vorm. 7.15	Nachm. 1. 0	Nachm. 4.15	Abds. 7.15	Großenhain Abfahrt	Vorm. 7.40	Vorm. 11.25	Nachm. 2.55	Nachm. 7.55	
Drebkau "	7.36	1.19	4.34	7.40	Schönfeld "	—	7.59	11.47	3.14	
Petershain "	7.50	1.30	4.44	7.56	Ortrand "	—	8.16	12. 6	3.32	
Zenftenberg "	8.14	1.49	5. 1	8.23	Muhlant "	5.50	8.40	12.39	3.59	
Muhlant "	8.40	2. 8	5.19	8.50	Zenftenberg "	6.35	8.59	1. 5	4.19	
Ortrand "	8.59	2.24	5.34	9.12	Petershain "	7.11	9.19	1.31	4.43	
Schönfeld "	8.18	2.40	5.48	9.34	Drebkau "	7.35	9.31	1.46	4.55	
Großenhain Ankunft	9.35	2.55	6. 5	9.55	Cottbus Ankunft	8. 5	9.50	2.10	5.15	

Anschlüsse.

in Cottbus:				in Großenhain:						
Abf. aus Posen	—	6. 0 B.	10.39 B.	—	Abf. aus Chemnitz	—	4.15 B.	8.30 B.	—	1.15 R.
" " Frankfurt a/D.	—	10. 9 "	12.21 R.	—	" " Leipzig	—	5.10 "	9. 5 "	11.40 B.	2.50 "
" " Guben	—	11.15 "	2.47 "	—	" " Dresden	—	6.30 "	10.20 "	12. 0 R.	6.50 "
" " Sorau	—	10.32 "	2.22 "	4.12 R.	Anf. in Muhlant:	—	—	—	—	—
" " Berlin	—	7. 0 "	1.43 "	3. 0 "	" " Falkenberg	—	10. 0 B.	—	5. 4 R.	11.15 B.
" " Görlitz	—	10.50 "	—	4.56 "	" " Kohlfurt	—	12.38 R.	3.32 R.	6.32 "	9. 5 R.
Abf. aus Breslau	10.0 u. 10.40 Rchts.	—	10.15 B.	12.45 R.	" " Breslau	—	3.30 "	8. 0 "	10.45 "	—
" " Kohlfurt	5. 0 B.	—	1.32 R.	5.10 "	Anf. in Cottbus:	—	—	—	—	—
" " Falkenberg	6.30 "	11.15 B.	—	6.10 "	" " Görlitz	—	12.24 R.	6. 9 R.	—	12.35 B.
Anf. in Großenhain:	—	—	—	—	" " Berlin	11.10 B.	2.50 "	—	10. 0 R.	—
" " Dresden	11. 0 B.	5. 0 R.	7. 0 R.	12.10 R.	" " Sorau	—	2. 9 "	—	9.30 "	11.42 R.
" " Leipzig	12.10 R.	5.30 "	8.20 "	1.35 "	" " Guben	—	1.36 "	4.55 R.	7.47 "	—
" " Chemnitz	1.15 "	5.55 "	11.45 "	—	" " Frankfurt a/D.	—	3.29 "	8.32 "	—	—
					" " Posen	—	5.53 "	10. 6 "	—	—

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der verehelichten **Cordel, Therese geb. Goldammer** zu Weiffenfelds gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche Band XXV. Fol. 19 ein getragenes Grundstück:

Die bei Weiffenfelds an der Weiffenfelds-Leipziger Chaussee belegene, sub No 870 katastrirte chemische Fabrik mit Wohn-, Fabrik- und Stallgebäuden auf zwei Morgen Feld, aus 1 Acker Feld und 1 Morg. 134 Ruthen Feld, aus 1 Acker Feld in der Flur Weiffenfelds am Burgwerbener Wehre hinter dem Schenk'schen Garten, die Johannes-Kapelle genannt, neben Friedrich August Fragner, die Gebäude zu 200 \mathcal{R} . jährlichem Nutzungswerth, die Ländereien zu 1,51 \mathcal{R} . Keinertrag veranschlagt,

am 16. Decbr. cr. Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

an Ort und Stelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 21. Decbr. cr. Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

an Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 17, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Weiffenfelds, den 9. Septbr. 1874.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Auf der Grube **Neuglucker-Berein** bei Nietleben soll der Transport der Kohle in den Grubenräumen und auf der Eisenbahn nach der Saale durch Pferde vom 1. Januar 1875 ab submissionsweise verbunden werden.

Die Bedingungen sind auf unserem Bureau, Sophienstraße 12, oder auf dem Revierhause der gedachten Grube einzusehen und können auch gegen Erstattung der Abschreibgebühr bezogen werden.

Enda wird über die bisherigen Lohnsätze, die von dem bisherigen Unternehmer verdienten Löhne, die Förderlängen, die Transportmassen und die sämtlichen einschlagenden Verhältnisse Auskunft ertheilt.

Der Unternehmer wird für gewöhnlich 24—26 Pferde halten müssen. Die Forderungen sind versiegelt mit der Aufschrift „Pferdeförderungs-Unternehmen“ bis zum 30. dieses Monats Vormittags 11 Uhr auf unserm hiesigen Bureau abzugeben, wo dieselben zur bezeichneten Stunde geöffnet werden.

Halle, den 11. October 1874.

Der Vorstand des **Brudorf-Nietlebener Bergbau-Vereins** von **Basewitz**.

Auf Domaine Traßdorf
bei **Quellendorf** in **Anhalt** (Station **Göthen**)
stehen zum Verkauf:

9 Stück **Shorthorn-Bullen** und

7 Stück **Oxfordshiredown-Lammböcke**.

Der Verkauf aus der **Electoral-Negretti-Heerde** beginnt am 1. November. **O. Steinkopff.**

Mittelschul-Lehrer-Stelle.

An unserer in der Umwandlung zu einer Mittelschule begriffenen evangelischen Bürgerschule ist möglichst bald noch ein die Qualifikation für die oberen Klassen einer Mittelschule besitzender Lehrer anzustellen.

Das nach Tüchtigkeit und Dienstalter bemessene Gehalt erreicht die Höhe von 750 \mathcal{R} .

Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und einer kurzen Lebensbeschreibung, sowie unter Angabe des beanpruchten Gehalts, sich bis zum 8. künftigen Monats bei uns melden.

Groß-Slogau,
den 20. Octbr. 1874.

Der Magistrat.

Eine Lehrerstelle

mit 500 \mathcal{R} . Gehalt, welches von 5 zu 5 Jahren um 50 \mathcal{R} . bis 700 \mathcal{R} . steigt, ist an unserer höheren Lehrerschule zum 1. April 75 zu besetzen.

Bewerber, welche das Examen als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich bis zum 6. November d. J. unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, d. 16. Oct. 74.
Der Magistrat.

Ein Gütchen

von 30 Morgen besten Feldern in einer Stadt, 2 Stunden von Leipzig, an der Bahn, soll Krankheits-halber für den Preis von 6000 \mathcal{R} . unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Gute Gebäude, Inventar übercomplett, volle Erndte-vorräthe. Alles Nähere durch **J. C. Lehmann**, Leipzig, Stern-wartenstraße 11, in der Restauration, oder **Ferd. Mühlberg** in Raunhof bei Leipzig. (H. 34920.)

Eis

in größeren Posten wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit Preis-angabe pro Ctr. bitte niederzulegen bei Herrn **G. Moritz**, Eis-gartenhandl., gr. Steinstraße nahe der Post.



Adler-Linie.
Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.
Directe Post-Dampfschiffahrt
von **HAMBURG** nach **NEWYORK**

vermittelt der deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Lessing am 12. Novbr. | Schiller am 10. Decbr.
Herder " 26. Novbr. | Goethe " 24. Decbr.

Passagepreise: 1. Cajüte Pr. \mathcal{R} . 165, II. Cajüte Pr. \mathcal{R} . 100,

Zwischendeck Pr. \mathcal{R} . 30.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie
Die Direction in Hamburg, St. Annen 4.

Briefe und Telegramme adressire man: „Adler-Linie — Hamburg“.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle und in den Buchhandlungen zu **Wisleben, Naumburg, Merseburg, Weiffenfelds** ist zu haben:
v. **Bismarck'sche** Anekdoten enthält:

Knallerbsen,

oder: Du sollst und mußt lachen,

258 Anekdoten und Schwänke von Künstlern, Gelehrten, vom Kaiser **Joseph II.**, **Friedrich dem Großen**, **Kaiser Wilhelm I.** u. **Fürsten Bismarck**, nebst neuesten Kriegsscenen.

Von **Jr. Rabener**.

19. Aufl. Preis 10 Sgr.

Mit Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und viele dieser ausgezeichneten Anekdoten und Schwänke auf Meisen und in Gesellschaften gern wieder erzählen.

Zu verkaufen:

Ein großes Haus in Erfurt mit 20 bewohnbaren Räumen, zu einer großen Pension oder Fabrik sich vorzüglich eignend. Angenehme, ruhige Lage, Hof, schöner Rosengarten, andere Bequemlichkeiten. Adressen werden unter **H. R. bei Gd. Stückrath** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Ein in der Schaumarbeit erfahrener Conditor findet bei anständigem Salair dauernde Beschäftigung. Offerten sind unter **H. R. bei Gd. Stückrath** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Pelz- u. Rauchwaarenhandlung.

Emil Franke,
Kürschner und Mützenfabrikant.
Halle a/S.
Grosse Ulrichs- u. Steinstrassen-Ecke.

Pelzsachen werden schnell u. sauber angefertigt.

Handschuhe für Sommer und Winter.
Shlipse und Cravatten.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 24. October 1874

Abends 8 Uhr:

4. Concert

des Orchestermusik-Vereins.

Mendelssohn, Symphonie A dur. — Mozart, Ouv. „Figaro.“

— Boieldieu, Ouv. „Johann von Paris.“ — Beethoven,

„Adelaide.“ — Suppe, Ouvert.

„Dichter und Bauer.“

I selbst. Landwirthschafts-

terin mit langjähr. Urtest. sucht

sofort Engagem. 1 anst. Mäd-

chen im Schneidern, Maschinen-

näh. u. Platt. gründl. erf. sucht

sof. als Stubenmädch. od. Jungf.

Placem. Zeugnisse lieg. bereit im

Nachw.-Comt. v. **Emma**

Lerche, gr. Klausstr. 28.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gut empfohlenen Commis als Verkäufer.

G. E. Pötzsch.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig unser guter Gatte u. d. Vater, der **Kammachermeister**

Albert Müller.

Diese schmerzliche Anzeige widmen seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die tiefbetrüben Hinterbliebenen.

Halle a/S., d. 22. Oct. 1874.

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schäfer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 22. October. (A. B.) Gutem Vernehmen nach wird heute die Fünfundzwanzigste Maj. der Königin-Mutter durch den Bischof von Augsburg, Pankratius von Dinkel, stattfinden.

Paris, d. 22. October. Bei der Wahl der Vorsitzenden der Generalräthe haben die Konventionen nur 5 Präsidien eingeleistet, dafür aber 13 andere gewonnen. Von sämtlichen 86 Präsidenten gehören 53 der konservativen Partei an. Die konservativen Präsidenten haben bei den Ansprachen, mit denen dieselben die Generalrats-sitzungen eröffneten, durchweg betont, daß die Generalräthe die ihnen obliegenden Geschäfte erledigen und alle Politik bei Seite lassen möchten; nur einige der republikanischen Präsidenten berührten in ihren Eröffnungsreden das politische Gebiet.

London, d. 22. October. Die Kaiserin Eugenie hat heute Mittag der Kaiserin von Rußland einen Besuch abgestattet. Dieselbe wurde namens des Herzogs von Edinburgh vom Oberst Byng und dem Kapitän Haig am Bahnhofe empfangen und in einem königlichen Wagen nach dem Buckinghampalaste geleitet.

Southampton, d. 22. Octbr. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Hermann“ ist heute hier eingetroffen.

Vermischtes.

Ueber die bevorstehende Mondfinsternis theilt Professor Dr. Heis im „Westf. Merk.“ das Folgende mit: In den Frühstunden des 25. Octobers (Sonntag), kurze Zeit vor Sonnenaufgang, wird eine für Münster und seine Umgebung sichtbare Mondfinsternis eintreten. Wer es nicht scheuet, zum Zwecke der Beobachtung der interessanten Erscheinung in früher Morgenstunde vor 6 Uhr sich außerhalb der Stadt an einen Ort zu begeben, der eine freie Aussicht auf den westlichen Horizont zuläßt, wird gegen 6 Uhr 12 Minuten die tief am Horizont stehende volle Mondscheibe in den Schatten der Erde eintreten sehen. Dieser Eintritt macht sich nach wenigen Minuten am oberen Mondrande bemerkbar. Beim Aufgange der Sonne, gegen ein Viertel vor 7 Uhr, wird die große Mondscheibe bereits so weit in den Schatten der Erde eingedrungen sein, daß sie mit ihrer Mitte an den runden Rand desselben anstößt. Interessant ist der kurze Zeit andauernde Moment, wo zu gleicher Zeit die Sonne und der halb verfinsterte Mond über dem Horizonte stehen. Dagegen der Vollmond und die Sonne gerade einander gegenüberstehen, ersterer also unter dem Horizonte steht, wenn letztere sich über demselben befindet, so wird man doch in Folge der Strahlenbrechung der atmosphärischen Luft beide Himmelskörper zugleich über dem Horizonte sehen. Der völlige Eintritt des Mondes in den Schatten der Erde entzieht sich unseren Blicken; der Mond geht bei uns als Sichel, die beiden Spitzen links nach oben gekrümmt, unter. In westlichen Ländern sieht man den Mond total verfinstert.

Das Pariser Observatorium sagt einen frühen und strengen Winter sammt häufigem Schneefall vom 15. Nov. bis nach dem 15. Januar voraus.

Der Deutsche Gesandte in Portugal, Graf Brandenburg, ist von Vigantem braunt worden. Er befand sich auf der Reise von Lissabon nach Madrid und der den Gefandten führende Zug hatte das Unglück, bei der Spanischen Station Cannada vor Einba Real von zwölf Räubern angehalten zu werden, die den Passagieren ihr Geld und ihre Uhren abnahmen. Unfern Gesandten haben die Strauchritter um 80 Pfund Sterling erleichtert, auch seine und seines Bedienten Uhr eingestekt.

Nach langen Verhandlungen ist (wie bereits telegraphisch gemeldet) am 20. d. in Braunschweig der Giftmordprozess Brandes-Krebs beendet worden. Den Geschworenen wurden folgende Fragen vorgelegt: 1) Ist die Angeklagte Krebs schuldig, in der zweiten Hälfte 1873 gemeinschaftlich mit dem Angeklagten Brandes ihren Ehemann vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben? 2) Ist der Angeklagte Brandes schuldig, in Gemeinschaft mit der Ehefrau Krebs deren Mann vorsätzlich getödtet zu haben? — Der Wahrspruch der Geschworenen lautete bejahend. Die Angeklagten nahmen denselben mit größter Ruhe — gleichsam als etwas Selbstverständliches — auf. Dieselbe Ruhe bewahrten Beide auch bei Verlesung des Todesurtheils. Nicht ein lautes Zucken im Gesicht der Delinquenten war zu bemerken. Mit dem Oberkörper etwas nach vorn gebeugt, standen sie da, als wären sie Zuschauer. Die Zuschauer waren ungleich mächtiger durch den furchtbaren Ernst des Augenblicks bewegt. — [Eine Rabenmutter.] In der Umgegend von Stockholm hat, wie dem „Berl. Tagbl.“ berichtet wird, die Frau eines Bootsmannes elf ihrer eigenen Kinder, davon 2 uneheliche und 9 eheliche, gleich nach der Geburt auf verschiedene Weise umgebracht. Sie gesteht nur zu, das jüngste Kind durch Erstickung getödtet zu haben, doch auf Grund der vielfältigen Beweise gegen sie, verurtheilte sie das Gericht zu lebenslänglicher Strafarbeit. Der Ehemann wurde freierkannt.

Deutscher Handelstag.

Der sechste deutsche Handelstag wurde am 22. d. in Berlin im Bürgerlaale des Rathhauses eröffnet und vom Handels-Minister, Ober-Bürgermeister Hobrecht und dem Vorsitzenden des Reichstages Kaufmannschaft begrüßt. Anwesend war auch der Reichs-Eisenbahn-Amts-Präsident Walbach und der Ministerial-Director Jacob. Das Präsidium bildeten der Commerzienrath Delbrück (Berlin), Frommel (Augsburg) und Reichel (Eberfeld). Den ersten Punkt der heutigen Tagesordnung bildete die Eisenbahn-Tariffrage und wird durch die Annahme folgender Resolution erledigt: „Der deutsche Handelstag er-

klärt es für dringend notwendig, die Ausführung der Tarifreform, welche mit dem 1. Januar f. z. in Wirksamkeit treten soll, zu vertragen. Er beauftragt den Reichshandelsrat, das Reichs-Eisenbahnamt zu ersuchen, die Ansichten des Handelsstandes über das adäquate sogenannte brauchvollere System durch Einberufung von Delegirten einzuholen und sowohl bei dem Reichs-Handelsrat, als auch bei den zuständigen Behörden der Einzelstaaten seinen Einfluß dahin zur Geltung zu bringen, daß die von den Eisenbahnverwaltungen auf Grund des Bundesrats-Beschlusses vom 11. Juni er. vorgewonnenen Tarifverhandlungen im Einzelnen unter Zuziehung der Interessenten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen des Landes wie der Eisenbahnen auf ein verhältnißmäßiges Maß zurückgeführt werden, sowie daß die auf Grund dieser Verhandlungen zu erlassenden Tarif-Ergebnisse als nicht zu übersteigende Maximaltarife gelten. — Der deutsche Handelstag erklärt es für eine gerechtfertigte Forderung, daß den Eisenbahnverwaltungen in jedem Falle, mag das neue Tarif-System eingeführt oder das jetzige Classificationssystem beibehalten werden, die Befugnis einzuräumen ist, Tarifänderungen innerhalb der Maximaltarife und Preisbegrenzungen in den Specialtarifen nach Maßgabe einer hierfür zu erlassenden Anweisung nach freiem Ermessen vorzunehmen oder wieder aufzuheben.“ — Ferner beschloß die Versammlung bezüglich des Reichs-Eisenbahngesetzes den bleibenden Ausschuss zu beauftragen, eine Bearbeitung der von den Handels-Münzen eingehenden Gutachten zu veranlassen.

Deutscher Landwirthschafts-Rath.

Bei dem am 21. d. fortgesetzten Verhandlungen stand zunächst die Frage der Geseggebung über contagiose Krankheiten bei Thieren (Langenfeuche, Pocken und Wurmkranheiten) auf der Tagesordnung. Herr Korn (Breslau) referirte über die Beschlüsse der Commission und empfahl dieselben zur Annahme, da die Commission bei ihren vorjährigen Beschlüssen stehen geblieben und den Weg der Reichsgeseggebung zur Erledigung dieser Frage als den einzig zum Ziele führenden anerkennt. Nach kurzer Debatte wurden die Beschlüsse der Commission angenommen. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Antrag des k. sächsischen Landesculturraths, der Landwirthschaftsratth wohl geeigneten Orts die Beurteilung von Soldaten zur Entzeit, bezüglich Hin- und Aufschreibung der Ertragsproben bis nach vollendeter Ernte zu ermitteln berechtigt sein. Auf den Antrag des Grafen Bismarck (Provinz Sachsen) geht die Versammlung unter Motivirung ihres Beschlusses durch Constataion der Thatsache, daß Beurteilungen während der Entzeit stets bereitwillig seitens der Truppencommandeure erfolgt seien, über die Anträge zur Tagesordnung über. — Den Schluß der Verhandlung bildete die Eisenbahnfrage in Bezug auf den Transport von Thieren und die Bestimmungen des neuen Betriebsreglements vom 11. Mai 1874. Nach längerer Discussion wurden auf den Antrag des Correspondenten Hrn. Pabst (Burgsalz) die folgenden Resolutionen zum Schluß erhoben: 1) a. Die Beförderung von Rausch, insbesondere bei weiteren Transporten von Zuchtvieh, hat auf Verlangen, ohne Erhöhung der Fracht, thunlichst mit den Personenzügen, resp. gemischten Zügen oder Vieh-zugzügen stattzufinden. b. Die Viehtransportwagen müssen mit getrieften, das Ausgleiten verminderten Fußböden versehen sein. c. Offene Viehtransportwagen dürfen nicht unmittelbar hinter dem Tender der Locomotive placirt werden. d. Auf Verlangen des Abänders müssen zum Viehtransport, insbesondere von Zuchtvieh, von der Bahnverwaltung gedrehte Güterwagen gestellt werden, bei welchen Vorsehung für den gebührenden Luftwechsel im Innern dieser Wagen getroffen ist. e. Einzelne Nutzthiere, insbesondere kleines Vieh, ist mittelst Frachtbrief und ohne Begleitung auch auf größeren Entfernungen anzunehmen und zu befördern; die Bahnverwaltungen sind verpflichtet, für die Beförderung der betreffenden Thiere nach freier Anordnung und auf Kosten des Abänders oder Empfängers zu sorgen, und ist bei diesen Viehtransporten die nach § 57 des Betriebsreglements vom 11. Mai d. z. für Güter geltende Expeditionsfrist auf ein Minimum zu beschränken. 2. Die Bestimmungen des jetzt gültigen Eisenbahn-Betriebsreglements werden geändert, namentlich: a. Im dritten Absatz § 44: Die Beträge der Maximal-Entschädigungssätze dem jetzigen Werthe der Nutzthiere entsprechend erhöht, wobei für Maßvieh dessen Gewicht zu Grunde gelegt wird. b. Im vierten Absatz § 44 der Zuschlag zum tarifmäßigen Transportpreise bei vom Aufgeber der Thiere erfolgten Wertesdevaluation nicht 1 pro mille der ganzen declarirten Summe für jede angangene 150 Kilometer der ganzen Transportstrecke nicht übersteigen darf, sondern daß dieser Zuschlag nur analog der Bestimmungen des im § 68 desselben Reglements für Güter nicht 1/10 pro mille übersteigen darf. c. Eine der Einschleppung contagioser Krankheiten immer wirksamer entgegenzutretenden Desinfection der Eisenbahnanlagen in Uebereinstimmung mit allen deutschen Staaten werden eingeführt, wonach die Bahnverwaltungen verpflichtet sind, die Viehtransportwagen nach jedesmaliger Benutzung zu desinficiren, ohne daß ein Vorhande dadurch Kosten erwachsen. d. Der Landwirthschafts-Rath hält für erforderlich, daß eine Bestimmung im Betriebsreglement aufgenommen werde, um einer Ueberfüllung von Thieren bei der Verladung entgegen zu treten. e. Eine Einrichtung zu empfehlen, wobei auf eine Langstellung, wie auch auf eine Tränkung und Fütterung der Thiere und eine mögliche Entfernung der Excrement Rücksicht zu nehmen wäre.

Stadt-Theater.

Esfer von Laube.

Man wird mich ja wohl nicht im Verdacht haben, daß ich eine besondere Passion für überschwängliche Loblieder habe. Sind doch sogar die Federn in Vergeltung gesetzt worden, um Gericht über mich zu halten, weil ich es einmal gewagt habe, über ein Stück mit der Schärfe zu urtheilen, die es mir zu verdienen schien. Das sollte schlechterdings nur aus einer Einbildung meiner schlechten Laune herrühren, während mein Urtheil doch ausführlich motivirt war. So brauche ich mir heute wohl keinen Zwang anzuthun, wenn es mich drängt, aus vollem Herzen der gestrigen Vorstellung meinen Beifall zu zollen, und darf ich mich wohl gegen den Verdacht, als übertriebe ich, vollkommen gesichert ansehen.

Wer die Kräfte einer Bühne in ihrem vollen Umfang kennen lernen und würdigen will, muß sie in Dramen höheren Stiles sehen. Die gestrige Aufführung brachte die der übrigen in einer zum Theil glänzenden Weise zur Entfaltung. Esfer ist so bekannt, daß es nicht nöthig ist, ein Wort darüber zu sagen. Aber auch nur oberflächlich damit vertraut ist, wird wissen, welche hohe Aufgaben das Stück den Hauptpersonen stellt, und er wird es zu würdigen verstehen, wenn ich sage, daß die Lösung dieser Aufgaben einen wahren Hochgenuß gewährte.

Um mit dem Helden selbst den Anfang zu machen, so verließ der Herr Director Hamerkow durch seine künstlerische Auffassung der Figur des Esfer einen unübersehbaren Weg, welchen sie eben haben muß, wenn das eigenthümliche Werthmaß der Adaption zu ihm und mit voller Lebenswahrheit vor die Seele treten soll. Es markirte und würdig muß dieser englische Baron sein, in dessen Adern sächsisches und normannisches Blut fließt, und dabei muß er zugleich auch wieder sich so hart und edel geben. Treten diese Eigenschaften nicht mit vollster Klarheit und Lebendigkeit zur Erscheinung, so kann man leicht in Versehen kommen, im Landesherrn Esfer weniger einen Helden, als einen angebliebenen, kurzsichtigen, inconsequenten und mit moderner Philisophie aufgepuzten Phantasmagor zu sehen. Ich glaube übrigens vielen aus dem Herzen zu sprechen, wenn ich dem lebhaften Wunsche Ausdruck gebe, daß Herr Director Hamerkow uns den Genuß bereiten möge, ihn in noch recht vielen seiner Glanzrollen zu sehen.

Auch Fräulein Lieder kann ich nur meine aufrichtige Bewunderung zu erkennen geben. Ihre Elisabeth war nicht bloß eine wahrhaft königliche Erscheinung, sie brachte auch die große Königin zur Anschauung, von der ein französischer und noch dazu katholischer Geschichtsschreiber jener Zeit sagt, daß sich in der Vergangenheit nichts ihr vergleichbar findet, in der Zukunft nicht leicht finden wird. „Es waren“, bemerkt derselbe, „in dieser Frau herrliche, des größten Königs würdige Tugenden, und nur weniger, durch die Elisabeth immer als der schwache Punkt am Laub'ichen Eifer erschienen ist. Ich glaube zu viel eingebildet habe. Aber England ist hochverehrte Königin von ihrer Größe zu so mehrerlei Weise zur Geltung zu bringen, daß dadurch meine Auffassung wesentlich berichtigt worden ist. Nur mit dem Schluß des vierten Aktes habe ich mich nicht ganz zufrieden lassen, wo die Königin mehr Fülle ist, als ich glaube, daß sie ihre Würde nicht bei der Unterzeichnung des Todesurtheils die geschichtliche Elisabeth eine vortheilhaftere Wirkung aus, weil sie dabei erhabener ist, indem sie den Eifer nicht ihrer Nachsicht, sondern einzig und allein der Pflicht zum Opfer bringt. Trotzdem kann ich doch nicht leugnen, daß die mich bisher wenig anprechende Laub'iche Elisabeth mir durch Fräulein Lieder eine sympathische Figur geworden ist.“

Die dritte Hauptaufgabe löste Frä. Meyer als Lady Rutland mit viel Talent. Ausgezeichnet war sie namentlich in der Wahnsinnszene. Von den übrigen Personen trat Herr Hagen als Graf Southampton besonders angenehm hervor, nur ließ derselbe, wie auch sonst, eine verständliche Ansprache nicht selten vermissen. Herr Wallrad als Sir Robert Cecil hätte, nach meiner Meinung, im Anfang der Königin gegenüber in einem gedanklicheren und ehrerbietigeren Tone reden müssen. Herr Krötter war ein ausgezeichnete Lust, Herr Rudolf selbsten bezeugte als Sir James Ralph auch in einer anderen als komischen Rolle als trefflich vornehmbar, Herr Klein war ein ganz ergötzlicher Haushofmeister, Herr Wertheim als Lord Nottingham, Herr Krellwitz als Hofsen und Frau Heinrich als Lady Nottingham thaten ihre Schuldigkeit, nur Herrn Wagner begegnete als Sir Walter Raleigh das Mißgeschick, seinen so interessanten Bericht nicht ohne mehrfache Anstöße absetzen zu können. Zu seiner Entschuldigend kann man sich sagen, daß er ja sonst in so trefflicher Darstellung, der ja, als Darschreiber fertiger, als Friedrich Wilhelm I. und als Graf Nacosi seine Sache so brav gemacht hat, der aber vielleicht mit Berlin zufälligerweise sich etwas im Widerspruch befindet. Wenn, was entschieden zu wünschen wäre, die Vorstellung wiederholt werden sollte, so würde er sich mit dem ihm nicht ganz homogenen Element bis dahin gewiß besser in Einklang zu versetzen im Stande gewesen sein. Würde bei einer Wiederholung das kunstliebende Publikum den höchst anerkennenswerten Verdienst der Direction entgegenkommen sich Ehrnhaftigkeit sein lassen.

Halle'scher Verein für Volkswohl.

Die öffentlichen Vorträge beginnen
Dienstag den 27. October Abends pünktlich 8 Uhr
in der Kaiser Wilhelmshalle.

Der freie Zutritt ist nicht nur den Mitgliedern gestattet, sondern auch Allen, Männern und Frauen, die gesonnen sind, in seinen Bestrebungen eine wohlwollende Theilnahme zu schenken. Den ersten Vortrag wird Herr Dr. Ull halten über die geschichtliche Entwicklung des Hauses.
Der Abtheilungs-Vorstand.

Häppler'scher Verein.

Sonnabend den 24. October Nachm. pünktlich 2 Uhr Uebung für Herren, 3 Uhr für Damen im Saale des „Kronprinz.“ Die Nähe der Aufführung fordert die Anwesenheit sämmtlicher Theilnehmer.
C. A. Häppler.

Sing-Academie.

Sonnabend den 24. Decbr. Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Logensaale auf dem Jägerberge.
Der Vorstand.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag den 25. October predigen:
zu H. L. Franzen: Vm. 9 Euernt. D. Franke. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Am. 2 Conistorialrath D. Dreyer.
Montag den 26. October Vm. 9 Diaconus Pfanne.
zu St. Ulrich: Vm. 9 Oberdiaconus V. Siegel. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Vm. 11 Kinder Gottesdienst Diaconus Schmeißer. Am. 2 Derselbe.
zu St. Moritz: Vm. 9 Diaconus Nietschmann. Am. 2 Oberprediger Caran.
Hörsitzkirche: Vm. 11 Diaconus Nietschmann.
Domkirche: Vm. 10 Domprediger Focke. Ab. 5 D. Neuenhaus.
Katholische Kirche: Abg. 7 Frühmesse Pfarrer Wöcker. Vm. 9 Kaplan Peter.
Am. 2 Christenthrone Pfarrer Wöcker.
zu Neumarkt: Sonnabend den 24. October Ab. 6 Weserer Pastor Hoffmann.
Sonntag d. 25. October Vm. 9 Derselbe. Am. 2 Kinderlehre Hilfsprediger Wendes.
zu Glaucha: Vm. 9 Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion derselbe.
Diaconissenhaus: Vm. 10 und Ab. 5 Gottesdienst Prediger Jordan.
Ev. Luthersche Gemeinde: Vm. 1/2, 10 Gottesdienst. St. Berlin 14.
Apostolische Gemeinde: Vm. 10 Feier der heiligen Eucharistie. Am. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst. St. Markstraße 23.
Baptisten: Gemeinde: Vm. 9 1/2, Am. 3 1/2 Predigt und jeden Mittwoch Ab. 8. Mannliche Straße 16.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 22. bis 23. October.
Kronprinz. Hr. Oberstleut. u. Commandeur v. Bad. Dragoner-Reg. Nr. 22 Frhr. v. Gemmingen. Hr. Part. Baron v. Alvensleben a. Potsdam. Hr. Geh. Reg. Rath König a. Breslau. Hr. Fabrikbes. König a. Schlefien. Die Hrn. Rittergutsbes. Graf v. Pfeil a. Neudorf, Baron v. Schrader a. Mänschen, Kollhoff a. Prov. Posen. Hr. König. Oberförster v. Reichen a. Freienwalde. Hr. Prof. Schröder a. Frankfurt. Hr. Director Andershausen a. Berlin. Die Hrn. Rent. Nellenbrecher a. Nordhausen, Eheitemantel a. Heilberga. Die Hrn. Stud. agr. Baron v. Suttstedt, v. Mentom, Eubeert v. Cammer. Die Hrn. Kauf. Nebns v. Papenheim a. Berlin, Balde a. Leipzig, Kuhlmann a. Kallerslautern, Böcherer a. Schöndorf, Kurze a. Weß, Hildebrand a. Erfurt, Eshenbrod a. Danzig, Reichshauer a. Dresden, Wenzel a. Leim a. Queblinburg, Dehmas a. Elberfeld.
Stadt Jülich. Fr. v. Kleinbach m. v. d. a. Edln. a. D. Frau Amtsräthin Sauer m. Fam. u. Bed. a. Fraunschweig. Hr. Rittergutsbes. Moldenhauer a. Liebenwalde. Die Hrn. Kauf. Gellke m. Eohn, Gebr. Endig, D. Föllner, Cänger u. Weidner a. Berlin, Pring a. Edln, Sachse a. Meissen, Grätsche a. Nordhausen, Kentsch a. Silberhelm, Gentsch a. Nachhausen, Rothe a. Bernburg, Eilbermann u. Neißch a. Magdeburg, Brusch a. Harburg, Müller a. Altenburg, Reunberg a. Eleggis, Gensch, Müller a. Leipzig, Gähler a. Dresden, Wäldenheim a. Gens, Müller a. Paris, Ebzig a. Schwarzburg-Rudolstadt.

Stadt Hamburg. Hr. Hauptmann Frhr. v. Braake m. Gem. a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Grätsche a. Jülich. Frau Amtsräthin Hübe m. Fam. a. Schachtelhal. Hr. Dr. Gotthardt a. Völsfeld. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Alt-Breilach, Reins, Wiegert, Kornik u. Eupmann a. Berlin, Paullig a. Zerß, Eohn u. Weinbauer a. Frankfurt, Deuten a. Dören, Müller a. Altenburg, Marnedell a. Hamburg, Biedel a. Magdeburg, Dobn a. Eisenach, Bürger a. Stuttgart, Reusmann a. Hannover.
Goldener Ring. Hr. Inspector Becker a. Gammert. Die Hrn. Cassen-Revisor Plegler m. Frau u. Dr. med. Erensch m. Frau a. Berlin. Hr. Genemaler Duttow a. Paris. Hr. Oberförster a. D. Gerlach m. Eohn a. Hannover. Hr. Hauptmann v. Hirsch m. Fam. a. Potsdam. Hr. Glaswaarenfabrikant Etrauf a. Bremen. Hr. Prof. Dr. Wandaer m. Tochter a. Hamburg. Hr. Referendar Seeliger a. Braunschweig. Die Hrn. Stud. agr. v. Floßfeld u. Nadius a. Charlottenburg. Hr. Großhändler Ludwig a. Kriess. Frau Privat. Ursal m. Echter a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Spag a. Hanau, Kreisler a. Kettwig, Ehmulse a. Cottbus, Wichelsen a. Grimnitzdau, Richter a. Berlin, Kroll a. Emmerich, Voigt a. Gera. Frau Kaufm. Fischer a. Braunschweig.
Goldener Lowe. Hr. Bahnhof-Restaurateur Dellmann a. Lorgan. Hr. Mühlens. Weinek a. Echnode. Hr. Lehrer Voigt a. Erfurt. Hr. Dr. phil. Stein a. Reg. Hr. Rent. Weber a. Saubach. Hr. Gutsbes. Herß a. Regleben. Fr. v. Bäder a. Weimar. Die Hrn. Kauf. Zuchentrich a. Berlin, Richter a. Magdeburg, Frankonstl a. Leipzig, Haller a. Nordhausen, Luch a. Burestein, Barlemann a. Guben, Wolf a. Dresden, Käthe a. Zeitz, Arndt a. Ethen, Böhm a. Altenburg, Holzhausen a. Meiningen.
Goldene Kugel. Hr. Baron v. Helmuth m. Fam. a. Berlin. Hr. Leut. v. Ritterberg a. Hannover. Hr. Fabrik. Marx a. Jülich. Hr. Pastor Hege m. Frau a. Hormar. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Besen m. Gem. a. Esermskan, Herold a. Altenburg. Hr. Symphonie-Lehrer Fiedler a. Bromberg. Hr. Director Eshiding a. Altenburg. Hr. Fabrikbes. Passerow a. Nordhausen. Hr. Ingenieur Eshurer a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Erimnitzdau, Müller a. Magdeburg, Deffauer a. Halberstadt, Frank a. Bamberg, Kaden a. Chemnitz, Schönlund a. Frankenhäusen, Seubara a. Hüllsaufstadt, Witow u. Langemann a. Berlin, Rothe a. Elberfeld, Wegandt a. Mühlhausen, Brandt a. Hamburg.
Russischer Hof. Hr. Pfarrer Echnau a. Eagan. Hr. Director Wimmerer a. Völkten, Deserech. Hr. Amtmann Eehle m. Frau a. Brandenburg. Hr. Dr. med. Fock a. eizsig. Hr. Part. Eöman m. Gem. a. Stocholm. Frau Apotheker Stencker a. Hannover. Die Hrn. Oberst a. D. v. Wason u. Gehelmech Wenzel m. Tochter a. Berlin. Hr. Gutsbes. Diegel m. Fam. a. Dubro. Die Hrn. Kauf. Gebbe a. Graudenz, Eollinst a. Forß, Iller a. Niederhofenbach.
Preussischer Hof. Hr. Ingenieur Jorns a. Hannover. Hr. Dekon. Bartmann a. Frankfurt a. M. Hr. Stud. Lyken a. Cassel. Hr. Agent Liebert a. Magdeburg. Hr. Assistent Kähler a. Dessau. Hr. Fabrikbes. Eberfeld a. Müschin. Die Hrn. Kauf. Hohlwig a. Wilsnack, Wändert a. Berlin, Debenberg a. Magdeburg.

Hallscher Tages-Kalender.

Sonnabend den 24. October:
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Todesamant: Vm. v. 8-1 u. Nm. v. 3-6 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1 u. Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 H. Ulrichsstraße 27.
Evar. u. Vorrichs-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 8.
Vorberverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Courz-Nof.).
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Leitzimmer in der „Zulze“.
Kaufmann. Verein: Ab. 8-10 gr. Brauhansg. 9 Billardclubb.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftsabend l. „Café David“ part. links v. Eingang.
Krieger-Verein von 1866 etc.: Ab. 8 Versammlung in „Bellvue“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Paradies“.
Singsacemie: Nm. 5 Uebung für Damen im Logen-Saale auf dem „Jägerberge“.
Häppler'scher Gesangsverein: Nm. 2 Uebung für Herren, Nm. 3 für Damen im Saale des „Kronprinz“.
Hallsche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem „Jägerberge“.
Vereinigste Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungstunde im „Paradies“.
Ehrentafel der Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungstunde im „Fürstenthal“.
Holl. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Generalversammlung in den „Erdwänen“.
Holl. Dichter-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelm's Halle“.
Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerst. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Verköstlichende Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.

23. October 1874.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 83 1/2. Edln-Mündener 129 1/2. Rheinische 134 1/2. Desser. Staatsbahn 182. Lombarden 83. Desser. Creditactien 140. Amerifaner 98. Preuß. Confolidirte 105 1/2. — Tendenz: matt.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) October 61. April/Mai 185 Mark.
Roggen. Octbr. 51 1/2. Decbr./Novbr. 50 1/2. Novbr. Decbr. 49 1/2. April/Mai 144 Mark.
Gerste loco 53-75.
Hafer. October 63.
Spiritus loco 17 1/2. 24. Jpr. October 18 1/2. — Jpr. April/Mai 56 Mark — Pf.
Rüböl loco 17 1/2. Octbr./Novbr. 17 1/2. April/Mai 56 Mark 80 Pf.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 23. October 1874.
Bergisch-Märkische St. Act. 83 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 144 1/2. Breslau-Schweidn. Freibg. St. Act. 105 1/2. Edln-Mündener St. Act. 129 1/2. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 134 1/2. Berlin-Stettiner St. Act. 146. Hertschle'sche St. Act. A. C. 167. Rheinische St. Act. 134 1/2. Rumänische St. Act. 87 1/2. Lombarden 82 1/2. Franzenen 182. Desser. Credit-Act. 130. Braunschweiger Credit-Act. 70 1/2. Berliner Bankverein 87. Centralindustrie 80. Darmst. Bank-Act. 155 1/2. Disconto-Command. Anth. 180. Laurabütte 135 1/2. Dortmunder Union-Act. 45 1/2. Couffe Tiefbau 77. Siberia & Chamrook 81 1/2. Centrum 80. Gelsenkirchen 130. Commener 92 1/2. — Tendenz: faun.

Nach heutiger Annonce trifft Dr. Loye aus Berlin am 28. October im Hotel Stadt Hamburg wieder ein, worauf wir Migräns- und Magentleiden hinweisen. Sichere Hilfe gegen berartige Uebel bietet die homöopathische Behandlung; weisse, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die veralteten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind, die Dikr ist einfach und ist leicht zu halten.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, soweit sie nicht dem Grundbuchrichter zufallen, sowie zur Auf- und Abnahme von Testamenten und andern letztwilligen Verfügungen sind bei dem hiesigen königlichen Kreisgerichte die **Vormittage des Diens-tags, Donnerstags und Sonnabends jeder Woche (von früh 10 Uhr ab)** bestimmt und dazu als Kommissarien bestellt:

Herr Kreisgerichts-Rath **Sernau** für Dienstag,
Herr Kreisgerichts-Rath **Freund** für Donnerstag,
Herr Kreisgerichts-Rath **Stecher** für Sonnabend,

deren Geschäftslokal im Kreisgerichts Vordergebäude, und zwar in daselbst zwei Treppen hoch belegenen, mit Nr. 32 resp. 33 bezeichneten Zimmern sich befindet.

In **schleunigen** Fällen werden Herr Kreisgerichts-Rath **Sernau** auch am Montage, Herr Kreisgerichts-Rath **Freund** auch am Mittwoch und Herr Kreisgerichts-Rath **Stecher** auch am Freitage sich der Aufnahme der bezeichneten Geschäfte unterziehen, und ist übrigens ein jeder der genannten Herren Kommissarien des Kreis-Gerichts auch befugt, an jedem Tage letztwillige Verfügungen auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Wohnung auf resp. abzunehmen, **sofern diese Wohnung innerhalb der Stadt belegen ist**, wogegen die Auf- und Abnahme letztwilliger Verfügungen **außerhalb der Stadt Halle** die vorgängige besondere Ernennung einer Gerichts-Deputation Seitens des Direktoriums des Kreisgerichts voraussetzt.

Halle a/S., den 1. October 1874.

Das Direktorium des Kreis-Gerichts.

Aufforderung zum Schutz der Feldfrüchte.

Abermals ist mir eine aus 5 Männern und 4 Frauen bestehende, aus Teutschenthal sich retirierende Bande, welche gemeinschaftlich am 6. d. Mis. ein Kartoffelfeld in der Holleener Flur geplündert hat, zur Anzeige gebracht. Die inzwischen ermittelten Theilnehmer werden der verdienten Strafe nicht entgehen. Gleiche Anzeigen gehen mir aus fast allen Theilen meines Amtsbezirktes zu. Die Grundbesitzer klagen über die Zunahme der Felddiebstähle und die Frechheit der Thäter. Es sollen sogar zur Aufbringung der den einzelnen Mitgliedern vom Polizeirichter auferlegten Geldstrafen Kassenverbände bestehen, deren Fonds aus den Erträgen der Felddiebstähle ergänzt werden. Der bisherige Feldschutz hat sich solchem Treiben gegenüber als unzulänglich erwiesen. Ich richte daher an jeden ehrlichen und anständigen Landbewohner die Bitte, alle bekannt werdenden Felddiebstähle ohne Zucht anzuzeigen. Die Raube der Felddiebe braucht Niemand zu fürchten. Ich werde Jedem zu schätzen wissen, meistens auch durch die mir zu diesem Zwecke in Aussicht gestellten Geldsummen zur Gewährung von Belohnungen im Stande sein.

Ganz besonders wende ich mich an die Kriegervereine. Ihren Mitglieder, welche des Königs Reich getragen und mit Ehrenzeichen aus dem Kampfe heimgeführt sind, bietet sich hier eine Gelegenheit, zu zeigen, daß das Gefühl für Recht und Ordnung und die Achtung fremden Eigenthums ihre Brust befeelt. Wenn sie sich bereit finden lassen, gemeinschaftlich in ihren Dörfern Feldwachen zu organisiren, und das Treiben verächtlicher Subjecte auch bei Tage ernstlich zu überwachen, wird sicherlich wenigstens in ihrem Bereiche der Unzug bald ein Ende nehmen.

Halle, am 21. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Fabelhafte Tödtungen durch den Genuß von Schwefelsäure sind im Laufe des Jahres öfter vorgekommen, insofern Kinder von dieser zum Schauern benutzten gefährlichen Flüssigkeit aus unvorsichtig aufbewahrten Gefäßen getrunken haben.

In einem solchen Falle wurde heute eine 14tägige Gefängnißstrafe über eine Frau verhängt, deren Tochter auf ihr Geheiß in einer Tasse Schwefelsäure vom Kaufmann geholt und in einem Zimmer, wo kleine Kinder spielten, offen auf einen Tisch gestellt hatte.

Mögen sich diejenigen, welche immer noch die Schwefelsäure in ihrer Wirtschaft zum Putzen und Reinigen benutzen, diese Strafe zur Warnung dienen lassen.

Halle a/S., den 20. October 1874.

Der Staats-Anwalt.

Der Dienstknecht **Eduard Heflau**, gebürtig aus Teutschenthal, 36—38 Jahr alt, 5' 3" groß, unersetzter Statur, mit röthlichen Haaren, blonden Augenbrauen, roth unlerlaufenen Augen, röthlichen Bart und rundem Schnapsgeichte, ist der Sachbeschädigung (durch brutale Traktirung eines ihm anvertrauten Ochsen mit dem Messer) dringend verdächtig. Derselbe wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und im Betretungsfalle um seine Ablieferung hierher ersucht.

Halle a/S., den 20. Octbr. 1874.

Der Staats-Anwalt.

16,000 \mathcal{R} . (auch getheilt), hat auf Acker u. 2000 bis 100 \mathcal{R} . auf Wechsel auszuleihen
H. Kuckenburg, H. Sandb. 16.

Ein stud. theol. ertheilt Unterricht im **Italienischen**. Näheres von 10—12 $\frac{1}{2}$ Uhr gr. Wallstraße 20.

Eine 1. Hypothek von 1400 \mathcal{R} . wird jezt oder Neujahr zu cediren gewünscht. Gesl. Adressen unter S. K. 132 in d. Exped. d. Btg.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als herrschaftl. Kutscher, Hofknecht oder Aufseher. Näheres Nietleben, Ostf. zur Sonne.

Eine bedeutende Wasserkraft ist zu verkaufen.

Das der Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft in Stolberg a/S. früher gehörige, mir in der Substation zugefallene Pochwerk am Eingange des Stolberger Thales, romantisch gelegen, auf einem Areal von 5 $\frac{1}{2}$ Morgen, mit 31 Pflerwasserkraft, einem neuen rasi-finen Pochwerksgebäude und den früheren Mählengebäuden, zu jeder Fabrikanlage, besonders mechanische Weberei oder Spinnerei, auch wegen des in nächster Nähe vorhandenen Schwarzpith zu einer bezüglichen Anlage sich eignend, ist zu verkaufen.

Passende Arbeitskräfte für Weberei bietet Stolberg, wie überhaupt die naheliegenden Dörfer Rottleberode, Stempeda, Kobischain, Ufiringen für sonstige Unternehmungen Arbeitskräfte bieten.

Das Etablissement ist von Stolberg $\frac{1}{2}$ Meile, von Nordhausen 2 Meilen entfernt. Die Berlin-Beglar-Bahn wird in der Nähe durchgehen.

Käufer wollen sich an Hrn. **W. Salomon** in Nordhausen (H. 51007 d.) wenden.

Salfeldt in Nordhausen.

Aufgepaßt!

Unterzeichnet ist beauftragt, ein großes Hausgrundstück in einer Stadt von 18,000 Einwohnern zu verkaufen. In diesem Grundstück sind seit Menschenalter und auch noch zur Zeit zwei große flotte Geschäfte betrieben. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, zur Fabrikanlage oder Hotel 1. Ranges, da für 100 Pferde Stallung und mitten der Stadt gelegen, Miethsertrag über 1000 \mathcal{R} . preiswerth zu verkaufen und mit 10,000 \mathcal{R} . Anzahlung zu übernehmen. Näheres durch **Schiedt** in Weißenfels, Markt 337.

Eine nahrhafte neue Holländische **Windmühle** mit flotter Schenkwirtschaft, Stall, Scheune und 6 Morgen gutes Feld, soll Familienverhältnisse halber für 3200 \mathcal{R} . mit 1200 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. Näheres bei **Fr. Günther** in Burgholzhausen bei Ebertsberga.

Ein Haus mit 2—3000 \mathcal{R} . Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Geschäftslage erwünscht. Offerten abzugeben gr. Ulrichstr. 39 im Laden.

Ein 23jähriger, praktisch und theoretisch gebildeter **Deconom** sucht, geführt auf die besten Zugnisse, per 1. Jan. 75 auf einem größern Rittergute oder Domaine Stellung als Verwalter oder Rechnungsführer. Gefällige Offerten bitte einzusenden unter R. M. # 343 poste rest. Tschokau.

Ein gebildetes junges Mädchen wird zur Stütze der ersten Wirthschafterin auf ein größeres Rittergut bei Meiningen gesucht. Meldungen bittet man abzugeben unter Adresse:

C. S. Hotel Stadt Hamburg.

Auf ein Hausgrundstück wird ein Kapital zur 1. Hypothek von 5000 \mathcal{R} . sofort oder 1. Jan. 1875 gesucht. Von wem? sagt **Eduard Stütkraht** in der Exped. d. Btg.

Ein Kaufmann, Mitte der dreißiger Jahre alt, welcher ein ganz bares Material-Geschäft besitzt, möchte sich mit einer nicht zu jungen **abhängigen** Dame oder einer kinderlosen Wittwe verheirathen (ermas Vermögen erwünscht) und wollten hierauf reflektirende Damen ihre werthen Adressen nebst Photographie unter den Buchstaben **S. T. und Nr. 4 poste rest. Halle a/S.** gefälligst niederlegen. Ferkeln und Käuferschweine verkauft **Möberau** Nr. 2.

Ein an schweren Zug gewöhntes **Ackerpferd** steht zu verkaufen **Möberau** Nr. 9.

Den Interessenten zur Nachricht, daß sich die Hauptagentur der **Verf.-Gesellsch. Royal** von jetzt ab gr. Klausstr. Nr. 8 befindet.

Eine **Wohnung**, bestehend aus **Laden**, 2 bis 3 Stuben, parterre, 2 bis 3 Kammern, Küche, Keller, wird zum 1. Januar oder später in einem belebten Stadttheile von Halle zu mietzen gesucht. Gesl. Offerten mit Preis-Angabe und Namen der Straße bittet man unter A. Z. an die Expedition der **Zeitung** gelangen zu lassen.

Zwei **Verkaufsläden** in einer Stadt von 18,000 Einwohnern, beste Lage mit schönen Wohnungen, sofort zu verpachten. Der eine eignet sich wegen großer Räumlichkeit und Niederlagen zu jedem Geschäft, der andere für ruhigen Geschäftsbetrieb. Alles Nähere durch **Schiedt** in Weißenfels, Markt Nr. 337.

100 Schock ein- und zweiförmiger **Karpfenfisch** ist sofort zu verkaufen auf dem Rittergute **Hain-spitz** bei Eisenberg. (H. 34983.)

Ein **1 $\frac{1}{2}$ Jahr. Bulle**, holl. Abf., fromm und schön, ist zu verkaufen bei **H. Lohse** in **Höglitz**. (H. 5958b.)

Eine fromme, gut gerittene Fuchsstute, neun Jahre alt, steht zum Verkauf. Ausf. ertheilt **Emphinger** in Halle a/S., Hl. Ulrichsstraße Nr. 31.

Der Besitzer einer chemischen **Düngerfabrik** sucht beaufs. Vergrößerung seines im besten Schwunge sich befindenden Geschäftes einen kaufmännischen **Socius**.

Gesl. Offerten werd. sub **F. P. 38.** durch **Rudolf Mosse**, Berlin, W., Fil. Friedrichstadt, erbeten.

Ein schon gebrauchter, ganz leichter **Einspannerwagen**, womöglich auf Federn, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden erbeten im Gasthof zu d. 3 Königen, Halle a/S., Hl. Ulrichsstr. Nr. 34.

Zucker-Centrifugen.

Zwei Stück gut erhaltene **Centrifugen** mit Schraubtrieb, Trommel-durchmesser 78 cm, gebaut von **M. Tesca**, sind zum Verkauf übergeben der

Maschinenfabrik u. Eisengießerei v. **Hnd. Dinglinger**, Göthen.

1 tücht. selbst. Wirthschafterin mit langjähriger Ut. weißt 1. Jan. nach **Fr. Fleckinger**, Hl. Schlamms 3.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Vermögensbestand Ende September 1874: . . . 5,200,000 Rfl.

Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 30. September 1874.

a) Versicherungen auf den Todesfall:

Eingegangen: 2395 Anträge zur Versicherung von . . . 3,827,100 Rfl.

Abgegangen durch Tod: 227 Personen mit . . . 287,500 "

Versicherungsbest. Ende Septbr. d. J. 21775 Pers. vers. mit 30,153,400 "

Dividende im Jahre 1873: 36 %.

b) Versicherungen auf den Lebensfall:

Bestand: 383 Versicherungen über . . . 904550 Rfl.

c) Cautionsdarlehne:

Ausgegebene Cautionsdarlehne an 2371 Pers. . . 939151 Rfl.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Gesellschafts-Agenten:

C. F. Bantsch, Haupt-Agent in Halle a/S., Marktplatz 5/6.

C. Scharf, Agent in Artern.

Georg Zapf, Agent in Bleicherode.

Sartensfeld, Bergrevisor, Agent in Eisleben.

Franz Rüdiger, Agent in Kösen.

August Rindfleisch, Agent in Merseburg.

C. Oßke, Stadtrat a. D., Agent in Naumburg.

W. Schneider, Agent in Querfurt.

Gust. Vohse, Agent in Weissenfels.

Ernst Kleberg, Agent in Bitterfeld.

Hob. Meister, Agent in Delitzsch.

Heinr. Rost, Ag. in Heiligenstadt.

Otto Einicke, Agent in Mansfeld.

Lichtenberg, Buchhändler, Agent in Mühlhausen.

G. A. Schmidt, Ag. in Nordhausen.

Max Ludwig, Agent in Sangerhausen.

G. Bohlen, Agent in Zeitz.

Erster Kammermusik-Abend

des Hassler'schen Vereins

Montag den 26. October Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Kronprinzen

unter Mitwirkung der Herren Concertmeister **Kömpel** und **Wahlbrühl**, Kammermusik **Freyberg** und Kammervirtuos **Jacobs** aus Weimar.

Programm:

1. Quartett. (Kaiser Quartett). J. Haydn.
2. Quartett. (F-dur. Op. 41. Nr. 2). R. Schumann.
3. Quartett. (C-dur. Op. 59. Nr. 3). L. v. Beethoven.

Die **Mitglieder** des Vereins haben gegen Abgabe ihrer Karten freien Eintritt. Für die **Angehörigen der Mitglieder** werden auf den Namen lastende Billets à 12 1/2 Sgr. am **Montag Vormittag** in der Wohnung des Unterzeichneten ausgegeben. Für **Nichtmitglieder** sind Billets à 25 Sgr. in der **Schroedel & Simon** schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse à 1 Sgr.

C. A. Hassler.

Am

Mittwoch, den 28. October bin ich in **Halle im Hôtel „Stadt Hamburg“** Vormittag 9-12 Uhr, Nachmittag 2-5 Uhr für Migräne, Kopfschmerz, halbseitig nervösen Kopfschmerz, Magenkrankheiten, deren Folgen Abmagerung, Verschleimung, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, Magenläure, Sodbrennen, Schwindel, Blässe des Gesichts, unregelmäßiger Stuhl, Hämorrhoidal, Herzklappen, Menstruationsstörungen, Asthma, Rheumatismus, Frauen und Magenleiden zu sprechen.

Dr. **Lovie**, Homöopath, Berlin, Dranienstraße 43.

Nehmen Sie meinen Dank für die glückliche Beseitigung von einem mich seit Jahren quälenden hartnäckigen Hämorrhoidal und Magenleiden, ich u. c. Protokoll: Magen haben bei Mettkau i/Schlesien, 26/10. 73.

Der halbseitige Kopfschmerz mit Erbrechen hat sich seit 6 Monaten nicht eingestellt, hoffe demnach u. c. Dahldorf b. Berlin, 9/9. 74. **C. Braun**, Wollfabrikant.

Gänse vöckel Fleisch à 17 1/2 Sgr
Thüringer Sahnenbutter à 16 u. 17 Sgr
August Möhring
gr. Ulrichstraße 38.

Heute empfang von der Großherzoglich Mecklenburgischen Hofjagd **Wildschweine, Girsche, Rehe, Goldfasanen, Waldschneepfen**, verkaufe **Rochwild** à 3 Sgr., kleinere und größere Bratenstücken billigst.
C. Müller.

Ein 2jähriger Zuchtbulle steht zu verkaufen bei **C. Thiele** in Köbnitz bei Trotha.

2 Preshwagen sind zu verkaufen Landwehrstraße Nr. 18.

Ein **Winter-Heberzieher**, wenig getragen, ist zu verkaufen Jägerplatz 15.

Kanarienvogel verk. Zapfenstr. 1.
Fetten Limburger Käse, à 4 Sgr., à 6 12 1/2 Sgr., empfiehlt **Aug. Apelt.**

Ein **Esel** verkauft „Fasanerie“ in Nietleben bei Halle.

Sonnabend ladet zum **Schlachtefest** u. Sonntag zum **Schweinerausfeiern** ergebenst ein Restaurateur **Vernhardt** in Nietleben.

Geschnittene Kanthölzer offerirt **H. Werther**, Möglicher Weg Nr. 1, vor dem Steinhore.

Apotheker Benemann's **Restitutions-Fluid** ist gegen **Verrenkungen, Sehnenabwunden u. c. bei Pferden, Rindvieh u. s. w. das vorzüglichste Mittel.** D'ieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Exzellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 15 Sgr. im General-Depôt von **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36, in Schkeuditz bei **F. E. Häthig.**

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** haben wir bisher für Halle u. Umgegend alleiniges Lager, u. verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 5 Sgr. 3 Paare 14 Sgr. u. geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt: **Fräulein M. & C. Miltacher.** Steinstraße 8. Frankfurt, a/D. im October 1874. **Robert v. Stephani.**

Hall. Turn-Verein.
Sonntag den 25. Oct. Nachmittag 4 Uhr **Verinsturnen.**
Der Vorstand.

Beesen.
Zur **Hallischen Quelle.**
Einladung zur **Kirmes** Sonntag u. Montag den 25. u. 26. Octbr.

Börnitz.
Sonntag den 25. October ladet zum **Pfannkuchenschmaus u. Ball** ergebenst ein **A. Freiberg.**
Das Inserat, angeblich von M. E. und S. E. herrührend, kann nicht aufgenommen werden und ist der mitgesandte Geldbetrag bei uns in Empfang zu nehmen.
Expedition der Hall. Ztg.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr endete ein sanfter Tod in Folge einer Schußverletzung das theure Leben unseres lieben Sohnes, Gatten, Bruders und Schwagers, des Gutsbesizers **Johann Friedrich Ludwig Bähr**, in einem Alter von 27 Jahren.
Büschdorf, d. 23. October 74.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kein Ausverkauf, keine Vorspiegelerei, sondern Wahrheit!
Im **Central-Verkaufs-Bazar** zur Stadt Zürich sind durch besondere **Gelegenheits-Einkäufe** folgende Sachen zu factisch noch nie dagewesenen Preisen angekommen:
Rein seidene Damen-Schawls Stück 2 1/2 Sgr.
do. do. mit Franzen 5 Sgr.
Zmittirte seidene Herren-Schawl-Tücher St. 10 Sgr.
do. do. in bester persischer Seide St. 20 Sgr.
Weiße indische seidene **Damentücher** 7 1/2 Sgr.
200 Dgd. **Herrentragen** in Bielefelder Reinleinen mit Karton pro Dgd. 1 1/4 Sgr.
H. Wolfenstein.

Italienische Maronen, Catharinen-Pflaumen, Französische Brünellen, sehr schöne
Gebirgs-Preisselsbeeren, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **R. Storz,** Leipzigerstraße 103.

Die feinsten **Malaga-Trauben-Rosinen, Prima Astrachaner Caviar, Sardines à l'huile,** ff. geräucherter **Rheinlachs, Lüneburger Riesen-Neunaugen,** sehr schöne
Russische Zuckererbsen empfiehlt zu soliden Preisen **R. Storz,** Leipzigerstr. 103.

Das sämmtliche erlegte Wild
von der Herzoglichen Hofjagd zu Blankenburg trifft bis 2. November bei mir ein. Um schnell damit zu räumen, versende ich dasselbe gegen Franco Bestellung und unter Nachnahme zu nachstehend billigen, aber festen Preisen in ganzen Stücken, wie auch zerlegt
Ganze Stücke Schwarzwild (Wildschwein) pro 100 lb 15 Sgr.
Rehwild (Hirsch) : 15 Sgr.
Zerlegtes Wild in Zimmern : 7 Sgr.
Schmoorwild : 5-6 Sgr.
Wilde Schweinköpfe : 5 Sgr.
Die Wildpret-Handlung von W. Heinemann (H. 53259.) in **Wernigerode am Harz.**

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.